





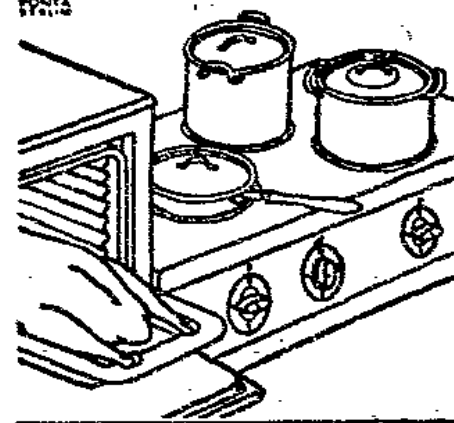
## Ein Betrieb da drin' – allerhand!

Aber ich hab's gewusst - so mühte es kommen: Tausende und über-tausende strömen zum „Wintermarkt“ in die Tietz-Häuser ... Warum? Weil Tietz sich diesmal ganz besonders angestrengt hat. Weil 700 Einkäufer seit Wochen die besten Waren ausgewählt haben. Weil alles zu niedrigen

„Markt-Preisen“ verkauft wird, die jeder bezahlen kann. Mebrigens, waren Sie schon auf dem Wintermarkt bei Tietz? Wie? Sie waren nicht? Dann kann ich Ihnen nur den wohlmeinenden Rat geben: beeilen Sie sich!!! Koch sind die vorteilhaftesten Sachen zu haben. Schnell zu Tietz!

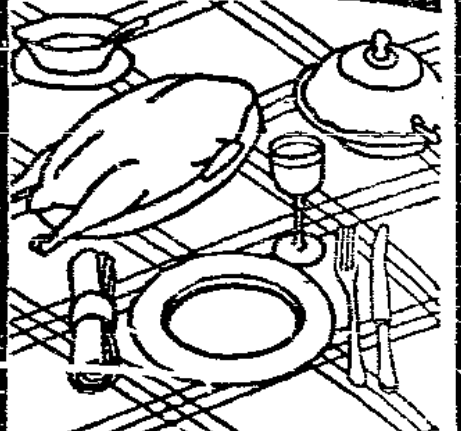
**Leonhard Tietz A.-G., Breslau, Ohlauer Str. 71-73**

## ELEKTRIZITÄT IM KOCH-GERÄT



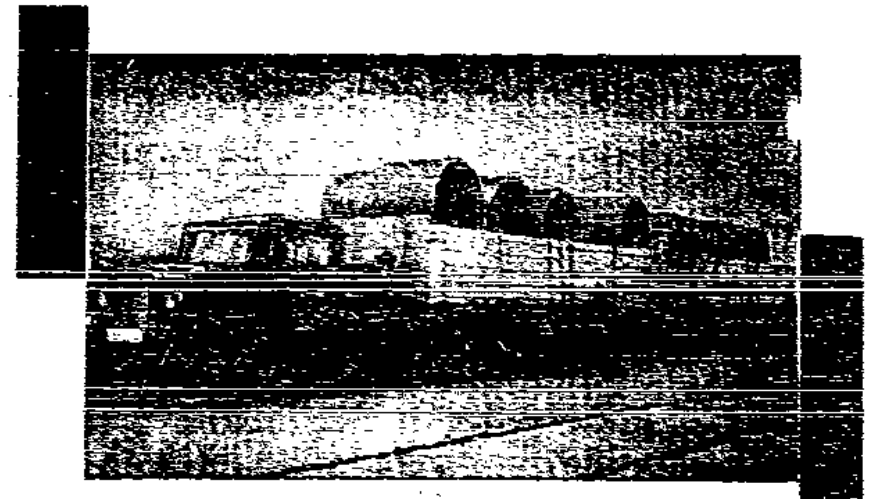
Kein Kohlschleppen  
Kein Rauch, keine Abgase  
Kein Anbrennen  
Keine Fettverluste  
Keine lästige Hitze

Zeit- und Mühe-Ersparnis  
Grösste Betriebssicherheit  
Beliebig einstellbare Hitze  
Schmackhafte Speisen  
Zufriedene Gesichter



## SCHAFFT FREUDE AM KOCHEN!

**KAELBLE**



### Diesel-Expreszugmaschine

die ideale Transportmaschine für kommunale Zwecke. Baumaterial, Sprengwagen, Müllfahrzeuge, Baumaschinen usw. werden rasch, sicher und billig befördert und außerdem steht Ihnen im Zugmaschinenmotor eine Kraftanlage zu Gebote.

**CARL KAEUBLE** GEGRÜNDET 1884  
MOTORENFABRIK  
BACKNANG BEI STUTTGART

Generalvertreter: O. Heinze, Ingenieur, Breslau 23

## Papierfabrik Rothfest Betriebs-G.m.b.H.

ROTHFEST · POST DEUTSCH WETTE OS.

Maschinenglatt Druckpapier von 50 g aufwärts, in Rollen und Formaten durch den Verband Deutscher Druckpapierfabriken, Berlin. Safiniert Druck von 50 g aufwärts  
Papiere für Illustrations-, Tiefdruck und Offsetdruck · Produktion zirka 90000 kg pro Tag

## Glas-, Fassaden- und Gebäude-Reinigungs-Institut J. MARZ

Breslau, Pestalozzistr. 3 u. Karlstr. 42 · Tel. 23390  
übernimmt alle ins Fach schlagenden Arbeiten

## WILHELM IOHN

Sanitäre Anlagen · Be- und Entwässerungen  
Gas- und Warmwasser-Anlagen

Breslau 6 · Nikolai-Stadtgraben 17  
Gegründet 1910 · Fernsprecher 26569 und 93404



# Volkswacht

## für Schlesien

### Organ für die wertfätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738

Postfach-Routo: Postfach-Amt Breslau Nr. 5532

Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Anzeigenpreis: Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf., auswärts 17 Pf., Anzeigen unter 200 W. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenangebote, Vereins-, Verfallungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das fette Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Sonntag 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Marktstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition Marktstraße 4/6, durch die Filialstellen der „Volkswacht“, Neue Gausenstraße 5 und Friedrichstraße 105, Marktstraße 100, sowie durch alle Austräger zu beziehen. Der Abonnementpreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägerpreis monatlich 1,75 Rmt. + 55 Pf. Trägerpreis + 2,10 Rmt. Durch die Post einschl. Zustellungsgebühren 2,40 Rmt.

# Die Gemeindevahlen in Baden

## Wahlbeteiligung stärker als 1926, aber schwächer als 1930 Noch kein Rückgang der Nationalsozialisten

Karlsruhe, 17. November. (Eig. Funfbericht.) Die Wahlen zu den badischen Gemeindeparlamenten sind überall ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung betrug zwischen 50 und 60 Prozent. Das sind Prozent weniger als bei den Reichstagswahlen am 14. September. Dementsprechend ist auch den einzelnen Parteien der Stimmenrückgang zu verzeichnen, während sie im Vergleich zu den Reichstagswahlen ebenso wie fast alle anderen Parteien teils größere, teils geringere Verluste buchen muß. Auch die Nationalsozialisten haben im allgemeinen Verluste erlitten. Insgesamt betrachtet lassen die Ergebnisse der Gemeindevahlen jedoch eine rückläufige Bewegung bei den Nazis nicht erkennen. Das Zentrum hat sich verhältnismäßig gut gehalten. Bei der Deutschen Volkspartei und der Staatspartei nimmt der Zerfallsprozess, wie das Ergebnis der Wahlen zeigt, seinen Fortgang. Die Kommunisten haben ebenfalls Verluste erlitten, sich jedoch im großen und ganzen angesichts der katastrophalen Wirtschaftslage ziemlich behauptet.

In einzelnen registrierten wir folgende Wahlergebnisse:

Karlsruhe: Jtr. 17 242 (Reichstagswahl 1930: 18 476), Zentrum 1926: 10 861, Soz. 28 858 (1930: 38 776, 1926: 2), D. Vpt. 5631 (1930: —, 1926: 9022), Natsoz. 17 145 (1930: 18 845, 1926: —), Staatspartei: 4585 (1930: —, 1926: —), Komm. 16 171 (1930: 20 051, 1926: 10 184), Dnet. 1351 (1930: 1591, 1926: 236).

Karlsruhe: Jtr. 11 017 (1930: 14 659, 1926: 8469), Soz.

12 783 (1930: 21 608, 1926: 11 802), D. Vpt. 2489 (1930: —, 1926: 5784), Natsoz. 18 850 (1930: 23 012, 1926: —), Staatspartei 2034 (1930: —, 1926: 2247), Komm. 5695 (1930: 8596, 1926: 2813), Dnet. 1531 (1930: 2378, 1926: 4245).

Freiburg. Jtr. 12 965 (1930: 15 451, 1926: 7631), Soz. 7959 (1930: 10 685, 1926: 5092), Nat.-Soz. 6236 (1930: 7093, 1926: —), Wirtschaftspartei 3138 (1930: 3142, 1926: 3785), Dt. Vpt. und Staatspartei 3327 (1930: —, 1926: —), Komm. 1540 (1930: 2964, 1926: 709).

Heidelberg. Jtr. 5583 (1930: 7028, 1926: 3574), Soz. 6972 (1930: 9006, 1926: 5284), Nat.-Soz. 14 045 (1930: 14 282, 1926: —), Staatspartei: 1749 (1930: —, 1926: 2377), Komm. 3801 (1930: 5133, 1926: 2439), Evangelischer Volksdienst 2832 (1930: 2394, 1926: —), Dt. Vpt. 997 (1930: 1468, 1926: —).

Pforzheim. Jtr. 1987 (1930: 2954, 1926: 1502), Soz. 7101 (1930: 10 959, 1926: 5892), Dt. Vpt. 1737 (1930: —, 1926: 2914), Nat.-Soz. 7022 (1930: 8587, 1926: —), Staatspt. 1235 (1930: —, 1926: 1419), Komm. 2613 (1930: 4914, 1926: 1784), Evangelischer Volksdienst: 1998 (1930: 2259, 1926: —), Dnt. Vpt. 2032 (1930: 2558, 1926: 3541), Wirtschaftsp. u. Volksternative 3179 (1930: 3014, 1926: —).

In Mannheim, der größten Stadt des Landes, ziehen die Nationalsozialisten mit 14 Vertretern und in Heidelberg mit 30 von insgesamt 84 Bürgerausschußmitgliedern in das Gemeindeparlament ein. In Karlsruhe erhalten die Nationalsozialisten im Stadtparlament 26 Sitze. Sie sind hier die stärkste Partei. Die Sozialdemokratie ist in Karlsruhe von 24 auf 18 Mandate zurückgegangen, das Zentrum von 19 auf 16, die Kommunisten steigerten ihren Besitzstand von 6 auf 8. In Pforzheim erhalten die Sozialdemokraten 21 Sitze (22), die Nationalsozialisten 20 (—), das Zentrum 5 (5) und die Kommunisten 7 (6).

„Aus christlicher Weltanschauung und als deutsche Partei lehnen wir einen rein machtpolitischen, die Freiheit des Gewissens nicht achtenden völlig unchristlichen Gedanken der Diktatur ab, mag er nach italienischem oder moskowitzischem Muster empfohlen werden. Wir erstreben die Ueberwindung der reinen Zahlendemokratie und erstreben eine wahrhaft deutsche und christliche Demokratie, die auf das Recht der Minderheit achtet.“

Etwas vorsichtiger umschrieb der Fraktionsführer Leicht die Reichstagspolitik der Bayerischen Volkspartei und ihr Verhältnis zur Regierung Brüning. Er nannte auch offen den Grund der Unzufriedenheit, der darin liegt, daß man der Bayerischen Volkspartei zumute, bei der Mitarbeit an der Sanierung der Reichsfinanzen Maßnahmen billig hinzunehmen, die die Selbstständigkeit der Länder und Gemeinden treffe. Dazu werde sich aber die Bayerische Volkspartei niemals bereit finden.

Nach den jüngsten Ereignissen in der Landespolitik wurde mit besonderem Interesse das Referat des Fraktionsführers im Landtage angehört. Angefichts der Neuwahlen im kommenden Frühjahr unterstrich er immer wieder, daß die Bayerische Volkspartei allen Parteien gegenüber vollkommen freie Hand behalte. Bemerkenswert aber war eine scharfe Polemik gegen die Deutschen Nationalen, die aus Angst vor einer Koalition mit den Sozialdemokraten in den letzten Wochen die größten Vorwürfe und Angriffe gegen die Bayerische Volkspartei gerichtet haben. Es war bezeichnend, daß der Parteitag gerade diese Polemik gegen die Deutschen Nationalen fortgesetzt mit fürnehmlichem Beifall begleitete, wie es in dem offiziellen Bericht heißt. Das Verhältnis zur Sozialdemokratie nannte der Redner „klar“. In der Frage der Kinderfreundebewegung hätte sich zwischen beiden Parteien ein Berg aufgetürmt, und erst die Zukunft müsse darüber entscheiden, ob ein Weg darüber führe. Auf diesen und ähnlichen Gebieten könne die Bayerische Volkspartei den Sozialdemokraten niemals Konzessionen machen.

## Schweizer Sozialdemokratie gegen die Rüstungen

Auf dem Bundesplatz in Bern fand heute eine große sozialdemokratische Demonstration gegen die militärischen Rüstungen statt, an der sich die Arbeiterorganisationen des Kantons Bern und Zug aus den Kantonen Genéve, Waadt, Neuchâtel, Freiburg, Argau, Solothurn, Luzern und Basel beteiligten. Die Nationalräte Perret und Grimm hielten Ansprachen. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

## Sehr strenge Urteile gegen links

Wann werden auch die Nazis mal so streng bestraft?

Das Torgauer Schnellgericht verurteilte den früheren kommunistischen Parteisekretär Holzweilig wegen Aufruhrs zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus. Mildernde Umstände gegenüber Holzweilig lehnte das Gericht wegen der vielen Verurteilungen des Angeklagten ab.

Im Verlauf einer am 13. November stattgefundenen Kreisversammlung verzürten die kommunistischen Abgeordneten so erhebliche Störungen, daß die Verhandlungen wiederholt unterbrochen werden mußten. Nach Schluß der Verhandlungen wurden bekannte Abgeordnete der verschiedensten Parteien, besonders aber Sozialdemokraten, von Demonstranten, die von der kommunistischen Parteiführung aus dem ganzen Lande herbeigekommen waren, überfallen. Einem Oberlandjäger wurde mit einer Fahnenstange das Bein zertrümmert. Andere Polizeibeamte, die die Ruhestörer zerstreuen wollten, wurden ebenfalls angegriffen und blutig geschlagen. Die Ruhestörungen standen unter der Leitung des wegen rechter Abweichung vor einiger Zeit kaltgestellten KPD-Parteisekretärs Holzweilig, der auf diese Weise jedenfalls seine Brauchbarkeit wieder beweisen sollte.

Außer Holzweilig wurden am Sonnabend auch noch mehrere andere Ruhestörer meist jugendliche Angehörige. Keinem boten sie um Gnade und führten an, daß sie zu ihren Straftaten aufgehetzt worden seien. Das Urteil lautete auf Gefängnisstrafen von sieben, zehn und zwölf Monaten unter Aufrechterhaltung des Haftbefehls.

# Die Nazis fressen die Deutschnationalen

## Die Gemeindevahlen in den beiden Mecklenburgs

Am Sonntag wurden in beiden Mecklenburgs die Gemeindeparlamente neugewählt. Die Wahlen sind überall ruhig verlaufen. Ihr Ergebnis wird im Vergleich zu den Reichstagswahlen gekennzeichnet durch einen weiteren Rückgang der Nationalsozialisten, die durchschnittlich 20 bis 30 Prozent zugenommen haben und einer katastrophalen Verdrängung der Deutschnationalen und der Bayerischen Volkspartei. Soweit die Deutschnationalen und die Bayerische Volkspartei nicht auf einer sogenannten Einheitsliste aufgeführt sind, lehnen sie fast überall nur noch als Splittler an den Stadtparlamenten zurüd.

Verluste hat auch die Sozialdemokratie erlitten und zwar sowohl im Vergleich zu den Reichstagswahlen als auch zu den letzten Gemeindevahlen im Jahre 1927. Dieser Rückgang ist auf die schwache Wahlbeteiligung zurückzuführen, die um 20 Prozent geringer war als bei den Reichstagswahlen. Andererseits ist es eine alte Erfahrung, daß viele sozialdemokratische Wähler sich bei den Gemeindevahlen lokal eingestellten Splitttergruppen zuwenden. Die Kommunisten haben gegenüber der Reichstagswahl ebenfalls Verluste erlitten, jedoch im Vergleich zu den letzten Gemeindevahlen Gewinne erzielt. Die Ergebnisse an Ergebnissen (Die Vergleichsziffern sind die Ergebnisse der letzten Reichstagswahl):

Mecklenburg. Soz. 7848 (18 863), Bürgerliche Einheitsliste 5899, Nationalsozialisten 1825, Kommunisten 6667 (906), Deutschnationalen 6513 (5111), Christlicher Volksdienst 327 (393), Christliche Einheitsliste 315.

Mecklenburg-Strelitz. Soz. 1088 (2133), Kommunisten 512 (630), Nationalsozialisten 713 (1196), Beamte 1033, Handel und Gewerbe 1033, Wirtschaftspartei 303, Deutschnationalen Volkspartei 593, Christlich-Sozialer Volksdienst 224.

Mecklenburg-Vorpommern. Soz. 14 314 (19 600), Deutschnationalen Volkspartei 1694 (1924), Wirtschaftspartei 1608 (5112), Hausbesitzer 3315, Deutsche Volkspartei 1148 (3626), Kommunisten 3500, Staatspartei 539 (1578), Nationalsozialisten 9250 (8175), Nationalsozialisten 3155 (4578), Nat.-Soz. 1431 (1979), Bürgerliche Einheitsliste (letzte Gemeindevahl 3047), Komm. 893 (1092), Nat.-Soz. 5615 (6200), Nat.-Soz. 3401 (2655), Kom-

## Der Parteitag der Bayerischen Volkspartei

Der diesjährige Parteitag der Bayerischen Volkspartei, der am Sonnabend und Sonntag in Anwesenheit von Vertretern des Zentrums und der Christlich-Sozialen aus Oesterreich und der Tschechoslowakei in München abgehalten wurde, stand im Zeichen des politischen Abwehrkampfes gegen den Radikalismus von links und rechts. Alle Referate waren mehr oder weniger auf dieses Thema eingeleitet, ob sie sich speziell mit Innenpolitik, mit Außenpolitik oder mit der katholischen Kulturpolitik befaßten.

Am stärksten kam die Kampfstellung gegen den Kommunismus und den Nationalsozialismus zum Ausdruck in der Rede des Parteivorsitzenden Schäffer und der dazu vom Parteitag einstimmig angenommenen Entschliegung, die u. a. die Sätze enthält:

# Gefällichte Polenwahlen

## Wahl unter dem stärksten Terror der Regierung

Warschau, 17. November. (Eig. Funfbericht.) Die Sejm wahlen in Polen standen vollkommen unter dem Zeichen stärksten Terrors der Polizei und der Schörsen. Die Agitation und sogar die Stimmzettelnverteilung der Oppositionsparteien, vor allem des Linksblochs, waren fast vollkommen unterbunden, da die Polizei oder bewaffnete Regierungsanhänger in jedem Falle mit Gewalt gegen Oppositionsanhänger vorgingen. Dagegen entwidelte der Regierungsbloch eine riesenpropaganda.

In Lodz verübten mehrere hundert Mann starke Scharen der Regierungspartei Ueberrälle auf sozialistische Parteilokale, die völlig demoliert wurden. Dreißig Personen wurden zum Teil sehr schwer verletzt. In einigen Wahlbezirken wurden die oppositionellen Wahlausgangsmitglieder verhaftet. Anschließend wurde das Wahlergebnis bekanntgegeben das natürlich bei angeblich 100prozentiger Wahlbeteiligung lauter Regierungstimmen aufwies. Die Wahlbeteiligung war im allgemeinen sehr hoch.

Die ersten vollständigen Wahlergebnisse zum Sejm liegen jetzt vor. Von den insgesamt 64 Wahlkreisen sind die Ergebnisse aus 12 Wahlkreisen bekannt, die Warschau, das Gebiet von Posen und Ober-Schlesien umfassen. In diesen Gebieten wurde der Sieg des Regierungsblochs voll und ganz bestätigt. (Kunsthüde! bei dem Terror!) Der Regierungsbloch erhielt in den genannten Bezirken 25 (bei der letzten Wahl 15) Mandate. Von den 14 Mandaten, die auf Warschau entfallen, erhielt der Regierungsbloch acht Mandate was einen Zuwachs von zwei Mandaten bedeutet. Die Juden konnten ihre zwei Mandate behaupten. Die Kommunisten erhielten ein Mandat (verlieren ein Mandat). Die Oppositionsparteien haben ihr einziges Mandat verloren.

In Konig sind die Wahlen ruhig verlaufen. Da die deutsche Seite für den Wahlkreis für ungültig erklärt wurde, ist das sichere deutsche Mandat verloren gegangen. Die Wahlbeteiligung der Deutschen betrug etwa 85 v. H. Die deutsche Wahlgemeinschaft wird die Wahl anfechten.







# Jeder ein parteiliches Verfahren

Reichsbannerleute in Württemberg als Angeklagte  
Ulm, 14. November. (Eig. Drahtbericht.)

Landfriedensbruchprozess, der zurzeit vor dem Schöffengericht in Ulm stattfindet, legte Zeugnis von den öffentlichen Zuständen in unserer Rechtsprechung dar. Die öffentliche Voreingenommenheit der Staatsanwaltschaft hat auf Grund der durch den Stuttgarter Prozess misslich im Hof geführten Voruntersuchung mit einer Anklage bedacht und die Friedensrichter die Rolle der Zeugen verehrt.

Die Tatbestände sind folgende: Für den 26. April hatte die Demokratie in Blaubeuren eine öffentliche Versammlung mit dem Abg. Ulrich-Heilbronn als Redner. Da bekannt geworden war, daß die Nationalsozialisten eine Störung der Versammlung durch die Sozialdemokratie eine Abteilung des Reichsbanners als Saalkühn nach Blaubeuren kommen. Bald darauf kamen aus Laßautomobile Nationalsozialisten aus Ulm an und bekräftigten die Annahme, daß eine Störung geplant war. Die Anwesenheit des Saalkühns zur Folge, daß die Versammlung, von unerschämten Zwischenrufen abgesehen, einen Verlauf nahm, bis gegen Ende ein Nationalsozialist das Kommando erlöste: „Die Nationalsozialisten sind der Saal!“ Das war das Signal zum Einschleudern von Säcken, Maßkrügen, Biergläsern und anderen Gegenständen durch die Nationalsozialisten gegen die Bühne und die Redner. Zur Abwehr dieser Angriffe trat nun der Saalkühn in Aktion und wollte die Säcke aus dem Saal drängen. Die gewalttätigen Widerstand leisteten, kam es zu einer Schlägerei. Aber noch von der Straße aus wurden die Hakenkreuzer die Fenster des Saales ein. Insgesamt 35 Personen verhaftet worden.

Die Verhandlung, zu der 13 Angeklagte und 47 Zeugen waren, ergab schon zu Beginn ein anderes Bild als die Presse. Der als „Rädelsführer“ bezeichnete Reichsbannermann Friedrich aus Ulm konnte mitteilen, daß er die Parole ausgegeben hatte, „Unbedingte Ruhe ist das Gebot“, und er auch die Versammlungsbefugnisse, die sich über die Versammlung der jungen Burgen, wie „Judenfuchse“ usw., empörten, immer wieder zur Ruhe gemahnt hat. Der sozialistische Diskussionsredner Hagen hatte zehn Minuten Redezeit erhalten, aber nur sechs Minuten lang gesprochen. Als am Schluß im Tumult der Nationalsozialist rief: „Nationalsozialisten verlassen den Saal!“ habe er sofort geantwortet: „Reichsbanner, Ruhe im Saal!“ Aber er hätte diese Worte noch nicht ausgesprochen, als schon ein Bierseidel gegen ihn geschlagen sei, so daß er habe fliehen müssen. Als er sich wieder aufgerichtet habe, habe er schon im Gang gewesen. Der nationalsozialistische Diskussionsredner Hagenmann sei mit einem ersten Stuhl auf ihn eingedrungen. Er habe dann, als die Nationalsozialisten hinausgedrängt worden waren, den Befehl gegeben: „Reichsbanner in den Saal zurück“, obwohl ihm inzwischen mitgeteilt worden sei, daß Hakenkreuzer einen Autobus des Reichsbanners zusammenschlagen hatten. Die Versammlungsbefugnisse als „Handlanger der Franzosen“ beschimpft worden. In ähnlicher Weise wie Friedrich äußerten sich auch die 12 angeklagten Reichsbannermitglieder. Einer von ihnen habe die sinnlose Behauptung, daß er angegriffen habe, mit Hinweis darauf entkräftet, daß er Schwerkrüppel sei und nicht hätte, habe er einen Schlag gegen den Magen erlassen, so daß er sich habe setzen müssen.

## Jungen der Nazis verfolgen vollkommen, trotzdem hat der Staatsanwalt Anklage erhoben

Der zweite Verhandlungstag im Blaubeurer Landfriedensbruchprozess vor dem Schöffengericht in Ulm war eine Bloßstellung der als Zeugen vernommenen Nationalsozialisten und zugleich eine Enttarnung der Methode, die der Stuttgarter Polizeikommissar Juchacz bei der Voruntersuchung angewandt hat.

Als erster Zeuge wurde der Wirt des Gasthofs „Saum“ vernommen, in dem die betreffende Versammlung stattfand. Er hat die Redner von unten nach oben im Saal gesehen, war die Schlägerei schon im Gange. Ein Sozialist, Reichsbannermann König, hat ihn mit einem Stuhl auf den Kopf geschlagen. Im ganzen wurden 40 Biergläser, 25 Krüge, einige Maßkrüge und Säcke verschlagen. Zwei Einwohner aus Blaubeuren, die keiner Partei angehören, sagten aus, daß die Reichsbannerleute von Beginn der Versammlung an aufgeregte Leute wieder zu beschwichtigen versucht hätten. Zwei Zeugen, die in dem Saal bedient haben, behaupteten übereinstimmend, daß von dem Tisch der Nazis aus zuerst Bierseidel nach den Rednern geschlagen worden seien.

Interessant war die Vernehmung des nationalsozialistischen Führers und Diskussionsredners Hagenmann aus Ulm. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob erzeitige Anklagen zum Verlassen des Saales jemals gemacht worden seien, antwortete er ausweichend: „von oben sei das nicht anzunehmen.“ Vorsitzender: „Haben Sie im Tumult nicht selbst einen Stuhl in der Hand gehalten?“ Herr Friedrich (Reichsbanner) sagt, Sie seien mit einem Stuhl gegen ihn vorgedrungen.“ Hagenmann schweigt zuerst betreten und sagt: „Ich weigere die Auskunft.“ Vorsitzender: „Es geht um Sie, Sie haben mit einer Flasche herumschleudert und geschlagen.“ Der Zeuge muß zugeben, daß er eine Flasche in der Hand gehalten hat, aber er habe sie nicht geschleudert. Er habe direkt niemandem geschlagen. In welchem Zweck haben Sie die Flasche in der Hand gehalten?“ In welchem Zweck haben Sie die Flasche in der Hand gehalten?“ Ich habe gedacht, wenn eine Krawalle vorwärt, dann doch etwas in der Hand haben.“ Vorsitzender: „Hätten Sie nicht für eine Störung, wenn 30 Leute zum Verlassen des Saales mitten in einer Versammlung aufgefordert werden?“ Eine Störung ist das wohl, aber... (betretenes Schweigen)

elnen von ihnen verwarnt hat.“ Der Zeuge windet sich: „Das weiß ich auch nicht, ich kann mich nicht erinnern.“ Zeuge Held (Nationalsozialist) behauptet bestimmt, daß sein Freund Hagenmann keine Flasche in die Höhe gehoben habe und wird, als er erfährt, daß Hagenmann es selbst zugegeben hat, sehr verlegen. Zwischenrufe der Nazis will er zuerst nicht gehört haben, später aber gibt er zu, daß solche gefallen sind.

Zeuge König aus Blaubeuren, der mit seiner Frau in der Versammlung war, bezeichnet aufs bestimmte den Nationalsozialisten Hagenmann als denjenigen, der mit erhobenen Stuhle auf einen anderen eingeschlagen hat. Der nationalsozialistische SA-Mann Bähr aus Ulm hatte in der Voruntersuchung ausgesagt, daß der Reichsbannermann Friedrich einen Nationalsozialisten zuerst gestossen habe. Darauf stütze sich dann die Anklage. Jetzt zuckte er auf die Frage, ob es auch wirklich Friedrich gewesen sei, mit den Äußerungen: „Können Sie auf Ihren Eid nehmen, daß die Reichsbannerleute vorgingen, bevor die Biergläser gemorfen wurden?“ Zeuge (schmelzend): „Soviel ich gesehen habe...“

Der nationalsozialistische SA-Mann Banzhaf (19 Jahre alt) hat nach seinen Aussagen in der Voruntersuchung den Reichsbannermann Friedrich mit einem Gummiknüppel zuschlagen sehen. Als er gefragt wird, ob er auch bestimmt einen Gummiknüppel gesehen habe, sagt er: „Ich meine halt einen Schwanz gegenstand.“ Friedrich sagt er, habe an der Bühne gestanden. Als Friedrich feststellt, daß er zu diesem Zeitpunkt gar nicht dort gestanden habe, weil er von nationalsozialistischen Zeugen am Tisch gesehen wurde, sagte der junge SA-Mann verlegen: „Ja, ein Reichsbannermann muß es wohl gewesen sein, ich werde es nur verwechselt haben.“ — Weiterberatung Montag.

## Die Sozialdemokratie verhandelt mit Brüning

Die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Müller, Hilferding und Herz hatten am Sonnabend eine Aussprache mit dem Reichkanzler Brüning. Gegenstand der Aussprache waren die Notverordnung und das Sofort-Programm der Reichsregierung. Die sozialdemokratischen Vertreter legten dar, welche Abänderungen die Sozialdemokratie an der Notverordnung und dem Sofort-Programm für notwendig hält. Hinsichtlich der Notverordnung ist vor allem die Frage der Kopfsteuer strittig, im Sofort-Programm das Ausgabenbegrenzungs-Gesetz, die Senkung der Realsteuern, die Verringerung der Wohnungsgesetzgebung und die finanzielle Lage in den Gemeinden.

Die Besprechungen werden in der nächsten Woche fortgesetzt werden. Am Dienstag wird der sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende zu einer Sitzung zusammentreten.

## Neuer Wahnsinnsantrag der Thüringer Nazis

Sie wollen die Konsumsteuern kaputt machen  
Thüringen marschiert in der Arbeitslosenziffer mit an der Spitze. Ein nationalsozialistischer Erfolg! Dank der Judenhege führt der Fremdenverkehr und durch die einseitige Besteuerung der Warenhäuser und Konsumgenossenschaften sind der thüringischen Wirtschaft zahlreiche Aufträge verloren gegangen. Warenhäuser und Verbrauchergenossenschaften wurden in Thüringen auf Antrag der Nazis mit 6 v. H. der Lohnsumme belastet, soweit ihr Jahresumsatz 300 000 Mark beträgt. Jetzt haben die Nazis im Landtag einen neuen Antrag eingebracht, wonach diese Sondersteuer von 6 auf 24 Mark erhöht werden soll. Sie bezeichnen das als „deutsche Lat“. Selbst der Finanzminister Baum und die Deutsche Volkspartei bezeichnen diese ungeheuer einseitige Belastung als nicht tragbar.

Brüning erklärte bei der Begründung der Kopfsteuer-Vorlage im Landtag, wenn die Nationalsozialisten die Nacht betämen, dann würden sie Steuern erfinden, daß der Linken Hören und Sehen vergehen.

## Echt kommunistische Hege

Das Ziel der kommunistischen Pressehege ist gegenwärtig vor allem der sozialdemokratische Ministerpräsident Preußens. Neuerdings bezeichnen die kommunistischen Blätter den preußischen Ministerpräsidenten als Steuerentreiber Brünings. Sie begründen das damit, daß Braun in der Mittwoch-Sitzung des preußischen Landtags eine Verschärfung der preußischen Durchführungsverordnung zur Eintreibung der Brüning'schen Diktatursteuern gegen die Stimmen der Kommunisten durchgesetzt habe.

So ein Blödsinn! Als ob der preußische Ministerpräsident die Brüning'schen Steuern auch noch irgendwie verschärfen wolle oder könne. Der preußische Staat muß dazu ist er verfassungsrechtlich gezwungen, alle Reichsgelder durchzuführen, mithin auch Steuern, die der Reichstag beschlossen und in Gesetzesform gebracht hat. Er ist dafür verantwortlich, daß, wenn eine Gemeindesteuer beschlossen wird, die Gemeinden sie auch durchführen und hat infolgedessen die Pflicht und Schuldigkeit, für die Ausführungsbestimmungen zu sorgen. Täte er das nicht, dann setzte er sich der Gefahr aus, durch die Reichsregierung dazu gezwungen zu werden. Aber woher soll eine kommunistische Redaktion auch nur die geringste Kenntnis von Verwaltungsverfahren haben, wie sie in Deutschland nun einmal bestehen? Die Hauptfrage, sie kann hegen. Je verlogenere das geschieht, desto mehr gewinnt sie bei ihren Moskauer Geldgebern an Ansehen.

## Ein schlechter Wit Jugenbergs

Jugenberg und seine Deutschnationalen haben im Reichstag einen unfügigen Antrag eingebracht. Sie verlangen Sperrung der Polizeizuschüsse an Preußen, da sein Ministerpräsident und Innenminister keine Gewähr dafür böten, daß die vom Reich für Polizeizwecke überwiesenen Mittel im Sinne der Verfassung und der Gesetze verwendet werden. In der Begründung des Antrages heißt es: Die staatliche Polizei solle in Preußen zu einem Rechtsinstrument der Sozialdemokratischen Partei gemacht werden. Dieser Zustand zwinge das Reich umso mehr zum Eingreifen als der Reichsinnenminister bereits beantragt habe, daß in Thüringen eine geringe Zahl leitender Polizeistellen mit Angehörigen einer in der Thüringer Regierung vertretenen Partei besetzt werden.

## Parlamentseröffnung in Bukarest

Die Ukrainer wieder im Parlament  
Der rumänische König eröffnete am Sonnabend die Winter-session des Parlaments mit einer Thronrede, die in einem Appell an die Parteien zur Zusammenarbeit ausklang. Die Sitzung hatte insofern historische Bedeutung, als die Liberale Partei zum ersten Male seit der Rückkehr des Königs wieder geschlossen in die Kammer zurückkehrte.

## Bestechungsprozess gegen zwei Kommunisten

Halle, 16. November. (Eig. Drahtbericht.)  
Am Montag beginnt vor dem Schöffengericht in Halle ein aufsehenerregender Prozess gegen die ehemaligen kommunistischen Direktoren der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle, Karl Pfeiffer, und den ebenfalls kommunistischen, vom Versicherungsamt seines Postens entbundenen Vorsitzenden der Krankenkasse, Karl Alsemann, und einen Hotelier. Die Verhandlung wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, daß sie in erheblichem Maße Bestechungsgelder angenommen und sonstige Betrügereien zu Ungunsten der Kasse begangen haben. Also ein Korruptionsprozess, wie er im Buche steht!

## Senats-Nachwahl in Frankreich

Paris, 17. November. (Eigener Funkbericht.)  
Im Departement Nord fand am Sonntag eine Nachwahl zum Senat statt. Der reaktionäre Kandidat La Grange wurde im zweiten Wahlgang mit 1338 Stimmen gegen den sozialistischen Bürgermeister von Roubaix, Lebas, gewählt, der 1143 Stimmen erhielt. Dabei ist allerdings zu erwähnen, daß von den 292 im ersten Wahlgang abgegangenen radikalen Stimmen im zweiten Wahlgang nur knapp die Hälfte für Lebas stimmten.

## Die Sphinx Frankreich

Wie ist nun eigentlich die Außenpolitik Frankreichs?  
Voll paradoxer Widersprüche, wie sie begonnen hatte, ist die große außenpolitische Debatte in der Kammer am Freitag gegen vier Uhr zu Ende gegangen. Die 323 Abgeordneten, die der Regierung das Vertrauen aussprechen, sind in der Mehrzahl die gleichen, die bisher die Politik und die Person des Außenministers verunglimpft und verleumdet haben. Die Opposition aber setzt sich zusammen aus den Parteien, die seit Jahren die Träger der Bestechungspolitik gewesen sind. Wenn sie diesmal gegen die Regierung gestimmt haben, so geschah dies aus dem einfachen Grund, daß nach den Reden Briand und Tardieu niemand sagen kann, welches nun eigentlich die amtliche französische Außenpolitik ist.

Briand hatte betont, daß der Erfolg der Hitler-Leute und die Entgleisungen deutscher Wahlredner ihm keinen Anlaß zur Beunruhigung und noch weniger zu einer Veränderung seiner Bestechungspolitik gäben. Tardieu hat das glatte Gegenteil erklärt. Wo Briand die Veröhnung, die Organisation des Friedens in der ganzen Welt will, verlangt Tardieu Sicherheit und immer neue Garantien für die Verwirklichung der französischen Hegemonie. Wenn Briand erklärte, der Artikel 19 des Völkervertrages gebe den interessierten Mächten ein unbestreitbares Recht, die Nachprüfung unerträglich gewordener Vertragsbestimmungen zu verlangen, betonte Tardieu scharf, jeder Versuch zur Revision bedeute Krieg. Wenn Briand zugab, daß die Prämisse zu Teil fünf des Friedensvertrages eine bindende Abstützungsverpflichtung für die Alliierten enthalte, behauptete Tardieu, Frankreichs Abstützung sei freiwillig erfolgt, denn die Alliierten seien zu nichts verpflichtet. Zwischen Tardieu und Briand klafft also trotz aller lauten Solidaritätsversicherungen ein Abgrund, der nicht zu überbrücken ist.

Es wird die Aufgabe der französischen Antiparteien sein, die Außenpolitik Frankreichs von den üblichen Nachwirkungen jener Burgfriedensparole Poincarés zu befreien, die in den französischen Parteien allmählich die schlimmsten Verwirrungen angerichtet hat.

## Proteststreik in Madrid

Gegen die Brutalität der Polizei  
Madrid, 15. November. (Eigener Drahtbericht.)  
In Anbetracht der am Freitag erfolgten blutigen Zusammenstöße zwischen Polizeibeamten und Arbeitern, die vier Arbeiter das Leben kosteten, hat der Verband der Madrider Bauarbeiter einen Proteststreik beschlossen. Der Streik soll sich gegen die Brutalität der Polizei und deren Chefs, deren Abhebung gefordert wird, richten. Weiter wird für die Familien der Getöteten eine Pension, für die Verwundeten Schadenersatz und für die Verhafteten Straffreiheit gefordert.

In Madrid stehen seit Sonnabend nachmittags aus Protest gegen den blutigen Zusammenstoß mit der Polizei 100 000 Arbeiter im Generalstreik. Die Regierung droht zunächst nur mit dem Belagerungszustand, scheint aber entschlossen drakonische Maßnahmen zu ergreifen, falls der Streik sich ausdehnen sollte. In Bilbao und Valladolid ist der Generalstreik ebenfalls ausgerufen worden.

## Die Arbeitslosigkeit in Italien

Die neuesten amtlichen Ziffern über die Arbeitslosigkeit in Italien weisen im Vergleich zu den Ziffern für September eine starke Steigerung auf. Vom 30. September bis 31. Oktober ist die Zahl um rund 42 000 auf rund 47 000 gestiegen. In Wirklichkeit gibt es jedoch in Italien weit mehr als eine Million Arbeitslose. Von den 47 000 amtlich gemeldeten Arbeitslosen erhalten nur 150 000 Unterstützung von 1,50 bis 2,50 Lire pro Tag, oder von 30 bis 50 Pf.

## Nach den Kreiswahlen in Bulgarien

Die Niederlage, die der regierende Sgawor bei den Kreiswahlen erlitten hat, ist ihm mächtig in die Glieder gesunken. Zünden doch spätestens im Mai die Parlamentswahlen statt, für die die Kreiswahlen stets ein treffendes Stimmungsbild gewesen sind. Nach den jetzt vorliegenden endgültigen Ziffern hat die Regierungspartei knapp 43 Prozent aller Stimmen gegen fast 50 Prozent in den Vorwahlen erlangt. In den Städten stimmte kaum ein Viertel der Wähler für den Sgawor. Indessen konnte dieser Verlust in der tiefen Provinz, besonders in den türkischen Grenzbezirken, durch den Polizeiknäppel erheblich kompensiert werden.

Von der Opposition schnitten die radikalen Flügelparteien, die ganz rechts stehenden Nationalliberalen zu den Putzisten Smilow und die kommunistische Partei am besten ab. Die Sozialdemokraten, die im Wahlkampf von den Moskowitern in der schamhaftesten Weise beschimpft worden waren, konnten nicht nur ihre alte Stärke behaupten, sondern an vielen Orten eine beträchtliche Zunahme feststellen. Auf sie entfielen etwa 9 Prozent der oppositionellen Stimmen, ein Ergebnis, mit dem die Partei bei der unflätigen Hezacheit der Kommunisten und den Gewalttätigkeiten und Einschüchterungen des Sgawors durchaus zufrieden sein kann.

Daß die Wahlen durchaus nicht so „friedlich“ verlaufen sind, wie es die Regierung hinstellt zeigen die zahlreichen Proteste der Opposition. In der südbulgarischen Ortschaft Doganow-Konare kam es bei der Feststellung des Wahlergebnisses zu Krawallen zwischen den Spornisten und der Opposition, in deren Verlauf ein Gendarm eine Bombe in die oppositionelle Gruppe schleuderte, durch die ein Anhänger parteiloser auf der Stelle getötet, ein Anhänger der Stambulowgruppe schwer und fünf Personen leicht verwundet wurden.



**Kunden-Kredit**  
befreit  
von Sorgen!

Sie erhalten durch uns  
**Zahlungserleichterung**  
in nahezu 100 führenden Geschäften Breslaus

**Kunden-Kredit**  
Breslau II, Gartenstr. 67  
(Capitol)

**Familien-Anzeigen**

Am 15. November, früh 3 1/4 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Vater, Schwieger-, Großvater und Bruder, der Schmied

**Alexander Lux**

im Alter von 64 Jahren.  
Breslau, den 17. November 1930  
Auenstraße 29

Im Namen der Hinterbliebenen  
**Heinrich Lux.**

Beerdigung Dienstag, 18. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Halle des St. Laurentius-Friedhofes, Auenstraße.

Am Sonnabend, dem 15. November, verstarb plötzlich der Betriebsleiter im Gaswerk Dürrgoy

Herr Magistratsbaurat

**Bruno Schipke**

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
Breslau, den 17. November 1930

Die Arbeiter  
des Städt. Gaswerks Dürrgoy

7968

Am 13. November verstarb nach langer, schwerer Krankheit meine liebe, gute Frau, unsere Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter

**Marie Künstler, geb. Mühschen**

im Alter von 66 Jahren.

Breslau, den 17. November 1930.

Pöpelwitzstraße 31

Der tieftrauernde Gatte nebst Anverwandten

Einäscherung: Dienstag, den 18. November, nachmittags 3 Uhr im Krematorium Gräbschen.

**Lebensbilder**

erzählt von Willy Cohn

**Robert Owen**

Preis 70 Pfennige

Buchhandlungen Volkswacht, Breslau.

**Stadttheater**

Montag, 20.11. (1. 8) bis

„Ditt-Bohly“

Dienstag, 19.30 (1. 8) bis

Abonn.-Zeit: 8.30

Die Fledermaus

Mittwoch, 18.30 (1. 7) bis

Tannhäuser

Donnerstag, 18.30 (1. 7) bis

Die Matrosen von Lissabon

Freitag, 18.30 (1. 7) bis

Man kann nie genug

Komödie von Bernard Shaw

deutlich v. Stegmann

Schauspielhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Opernhaus

Von Montag bis Sonnabend

veranstalte ich billige



Während dieser Zeit gebe ich auf gestreifte  
**Hosen, Knickerbocker**  
**Farbige Sport-Hosen**  
**Helle Tennis-Hosen, sowie**  
**Breeches- und Stiefel-Hosen**  
trotz niedrigster Preise und  
bekannt guten Qualitäten

**15%** Rabatt in bar

Ebenso farbige Hosen zur  
Ergänzung von Anzügen

**S. Guttentag**  
Altbüßerstr. 5 I-III Eige. Ecke Ohlauerstraße

ERSTES SPEZIALHAUS FÜR HERREN- und KNABEN-BEKLEIDUNG

Mitglied der Kunden-Kredit-G. m. b. H., Gartenstraße 57

Gesamtverband der Arbeitnehmer.

Am 15. November verstarb unser werter Kollege

**Alexander Lux**

im Alter von 64 Jahren. 4944

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder der Ortsverwaltung Breslau.

Beerdigung: Dienstag, 18. Novbr., nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle d. Laurentiusfriedhofes, Auenstr.

Am 15. November verstarb unser Kollege  
**Alexander Lux**

im Alter von 64 Jahren. 4945

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Beteiligten der Frau. Beerdigungshilfe

des Fahr- und technischen Personals der

Städtischen Straßenbahn

Beerdigung: Dienstag, den 18. November, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Laurentius Friedhofes an der Auenstraße

Zentralverband der Musikanten und Musiker

Am 14. November verstarb unser Mitglied der Kollege

**Paul Herzig**

im Alter von 73 Jahren

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren

Die Mitglieder der Ortsgruppe Breslau

Beerdigung: Dienstag, den 18. November, nachm. 9 Uhr, nach dem Anstaltstrichhof des Pflegehauses Breslau-Herrnprotsch

**Wölfelsgrunder**  
**Nervenheer**

das ideale Herz. Ne von u. Schilfmittelgetränk  
a. d. Kaiser-Wilhelm-Apothek. Preis 2.- Mk.  
Kaiser-Wilhelm-Straße 17, in allen Apotheken zu haben.

**LIEBICH**  
Dr. Walter Segesser  
Fernsprecher 34646

4 Tägliche 2 Vorstellungen 8  
Uhr Vom 16. bis 31. November 8  
Uhr

„Charlie“ Kapitän Hastings  
**Wunder-Seelöwe**

4 Leros 4 | Händl Gits | Zwillingstrichter  
Geist nach Noten | z. T. aus d. Pers. | Contrabassisten

**Die Manleys**  
Zwei 1. Male in Deutschland!

**Rose und Honey**  
in Marzetta u. 8 Norwegian Sliding Girls  
auf der Kaiserlichen Höhe u. Eisbahn

Georg Kemmler | Waldemar Gierke  
Hararist | Schlemmer-Servat.

**15 Romanos 15**  
Der größte Gladiatoren-Akt der Welt

Eintrittspreise: Nachm. 0.40 bis 1.50 Mk.  
Abends 0.50 bis 4.00 Mk. Vorverkauf an der  
Theaterkasse täglich ab 10 Uhr vorverkaufte  
sonntags ab 2. bekannt. Vorverkaufsstellen  
Jeden 1. u. 15. des Monats neue Programme

**Der Wahre**  
**Jacob**  
Preis 30 Pf. Preis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Witzblatt:  
Zu haben in den Volkswacht Buchhandlungen und bei den Zeitungsträgern

Sie erhalten durch uns

**WAPPENHOF**  
Kunst Musik

ab 4 Uhr sowie täglich (außer Sonnabends)

**Größe Nachmittags-Vorstellung**

Freitag vom 16. bis 30. November:

Russel Reinhold, Wiener Soubrette, 2 Götter, Antipodenspiele, Erika Prellner, Froschlein, E. Comally, Musik-komiker, Paul Sponholz „Zirkus-Lüppel“, der große Erfolg der Leinich Theater, 4 Stücken, die lebende Erbsen (H. Faust), Miro's Ballet-Revue, Anna Witsch, das Zwickauer-Wunder, Franklin-Schnee, Zucker-Akt, Wappenhof-Wache, Neues aus aller Welt. / Ab 5 Uhr:

**Abendvorstellung mit Ball**

2 Kapellen - Eintragspreis: Nachm. 30 Pf. abends 50 Pf. einzell. Ball

**Pfänder-Auktion**

am 20. November

Leihhaus

Grundmann

Trebnitzer Str. 21

**Spottbillig**

kaufen Sie

Anzüge 18.50

Mäntel 19.50

Joppen 9.50

Altman & Co.,  
Gartenstraße 82  
(Nähe Hauptbahnhof)

Ein Lebensbild  
von  
**Friedrich Engels.**

Der Jugend erzählt  
von Dr. Willy Cohn.

Preis 20 Pf.

Sollschwanz-Buchhandlung

**Wohnen**

**Ledige**

mit Kind

sucht Schlafstelle

Offen u. Freigabe ab

A. 944 am Gedächtnis d. 30.

**Stellen-Angebote**

Einige Herr großen Ber-

**Buchhdlg. Volkswacht**

Modernes Antiquariat

Breslau 3. Near Grapenstraße 5

**Gesucht werden**

Agenten, Hausierer und

Wiederverkäufer

Nur treue, zuverlässige

Dauernde Beschäftigung.

Küders: Neuheiten-

Zentrale Glogau,

Seiwitzstraße 5, I.

**Bis 800 Mk.**  
Monats Verdienst!

Schlesische Philharmonie

Großer Konzertabend

Dienstag, den 18. Novbr.

Öffentliche Gegenüber-

z. 4. Abonnements-

Mittwoch, den 19. Novbr.

Großer Konzertabend

4. Abonnements-

Bach, Beethoven,

Mozart, Respighi

**AKAZA**

NEUE TASCHENSTRE-

UND

**BROADWAY**

GARTENSTR.

VERMIDLUNG

VARIETE- u. THEAT-

**PALASTE.**

mit kompletter Ausstattung



Breslauer Nachrichten

Dem Gedenken erschlagenen Genossen

Vorgänge in der Wahlnacht vor einem Jahre
Vor einem Jahre trat die Bevölkerung Preußens
Wahlurne, um die Gemeindeparkamente neu zu wählen.

Kommunistisch-nationalsozialistische Auseinandersetzungen

Chlauer Tor sind Kommunisten und Nazis damit be-
günstigt in ihren Verkehrslokalen nächtliche Be-
sitzungen. In der Nacht zu Sonnabend wollten die Kom-

Der amtliche Bericht

Am 16. November, gegen 23.50 Uhr, kamen etwa 350 An-
der NSDAP, die Tausendstrasse entlang und bogen
Königsgräber Straße ein. Die Menge versuchte, in das

Selbstmord einer Frau

Die Nachbarin wurde durch das in ihr Zimmer
dringende Gas ebenfalls getötet
In recht tragische Weise ist in der Nacht zu Sonnabend eine

Wie Ganner arbeiten

Vorsicht vor einem „reichen Mann“
In einigen Tagen ist in einem der besten Hotels in
Breslau ein 37-jähriger Mann abgestiegen, der sich nach keinem

Im Sexualtausch zwei Frauen umgebracht

Schieweck vor dem Breslauer Schwurgericht - Ein kranker Mensch - Sein Eheleben

Vor dem Breslauer Schwurgericht steht dieser Tage ein in
seinem äußeren, wie auch in seinem Gefühlsleben recht arm-
seliger Mensch, der sich des zweifachen Mordes zu verantworten

Die Vernehmung des Angeklagten

Da steht vor den Schranken des leeren und nüchternen Schwur-
gerichts ein kaffee, hoch aufgeschossener Mensch, ein armseliger
Prolet, dem man in keiner Weise die ihm zur Last gelegten

In aller Ausführlichkeit wird zunächst seine Tat an der
Krieten verhandelt. Nur dunkel kann er sich näherer Einzel-
heiten erinnern. Er weiß nur von dem Orange, in seiner sexuellen

Das Leben der Frau Schieweck

ist eine der vielen tausend Alltagstragödien des proletarischen
Lebens. Es wurde in der Sonnabend-Verhandlung
durch die Aussagen der Mutter, der Schwester, des Bruders,

Es liegt in der menschlichen Natur, daß die Gegenwart
mehr festsetzt wie die Vergangenheit, daß der lebende Mörder,
der ziemlich apathisch und gedrückt in seiner Anklagebank sitzt,

Zag der schweren Anfälle

Zwei Tote und zwei Verletzte am Sonnabend

Im Laufe des Sonnabends ereigneten sich wieder einmal
vier Anfälle, die recht schwerer Natur waren. Gegen 14 Uhr
flogen an der Kreuzung Herder- und Hordstraße ein Lieferauto

Zwei Tote und zwei Verletzte am Sonnabend

Im Laufe des Sonnabends ereigneten sich wieder einmal
vier Anfälle, die recht schwerer Natur waren. Gegen 14 Uhr
flogen an der Kreuzung Herder- und Hordstraße ein Lieferauto

Die des Tages schläft, um in der Nacht leichter zu erwachen, wenn
er sie aus seiner Sicht, Blut zu sehen, verlegt. Schließlich läßt
sie sich doch scheiden, entkommt seinem Einfluß aber nicht und

eine ordentliche Gastwirtsfrau

geworden. So aber fanden die Eltern des jungen Mannes, das
gehöre sich nicht. Eine Braut für ihren Sohn müsse Geld
haben. Sie jagten sie fort" wie der ehemalige Bräutigam

einige Kolleginnen der Toten

Dabei gibt es ein heiteres Zwischenpiel, als der Vorsitzende mit
taktvoller Volkstümlichkeit bei der Berufsangabe meint: „Beruf -
Sie gehen auf der Krullstraße...“ und die Zeugin mit eil-

Daneben gehauen

Die „Schlesische Zeitung“ kann sich noch immer nicht beruhigen
Die rote Fahne die der Oberpräsident am Revolutionsstage
herausging, kann die „Schlesische“ scheinbar nicht mehr vergessen.

Konzert des Arbeiter-Bildungs-Ausschusses

Breslau

Am Mittwoch, dem 19. November, 20 Uhr, veranstaltet der
„Männerchor Breslau“ im großen Saale des Gewerkschaftshauses,
Margaretenstraße 17, sein erstes Konzert dieses Winters. Es

Russischen Abend

Aufgeführt werden russische Volksweisen für Männerchor unter
Leitung von Ernst August Voelckel. Außerdem ist ein hervor-
ragender Solist gewonnen. Der bekannte Cellist Prof. Curt

Jubiläumskonzert des Volkshors Breslau

Anlässlich seines zehnjährigen Bestehens ver-
anstaltet der Volkshor Breslau gemeinsam mit dem
Arbeiter-Bildungsausschuß Breslau am Mittwoch,
den 26. November, 20 Uhr, im großen Saale des Gewerkschafts-

Volksliederabend

unter Leitung von Otto Burkert. Auf dem Programm stehen
gemischte Frauen- und Männerchöre aus dem 14. und 18. Jahr-
hundert. Eintritt 50 Pf.

Arbeiter-Bildungsausschuß Breslau

Wir empfehlen, sich schon jetzt diesen Abend frei zu halten
und das Konzert zu besuchen.
Arbeiter-Bildungsausschuß Breslau.















## Der Jesus von Berlin

### Weissenberg, der Käse-Onkel als Kläger vor Gericht

Am Sonnabend stand Josef Weissenberg, Prophet und „evangelischer“ Pastor nach der Offenbarung des Johannes als Kläger vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte gegen den Schriftleiter der „Zeitung für Volksaufklärung“, Kurpfuscher und Heilmittelschwindler Preuß, der in dem Artikel das Treiben Weissenbergs als gemeingefährlich und schwindelhaft bezeichnet hatte, wegen Beleidigung verklagt. Die Urteilsverkündung ist auf den 22. November anberaumt.

Maobit wird experimentiert. Experimentiert mit dem „evangelischen“ Phänomen, das von Zeit zu Zeit die düsteren Straßengerichte erschüttert: mit dem gottgesandten Weissenberg. Der Segen des heilenden Käses zeitigt Wunder, wenn der kuriose Mann mit dem Seehundsgesicht dem Richter steht, ist es in den Sälen der Gerechtigkeit bei einer Versammlung des Weissenberg-Konkurrenten

### Durch Bibel und Buttermilch zum Licht

Die Verhandlung beginnt mit einer amüsanter Kontroverse zwischen dem Vorsitzenden und dem Kläger. „Sagen Sie mal, Weissenberg, in der Bergpredigt steht doch, „Segnet eure Blauben Sie, daß Christus Privatklage in diesem Falle hätte?“ Weissenberg mit gerötetem Gesicht und aufgeregter Stimme: „Das ist mir ganz egal. Es ist eine Schande, daß über mich geschrieben hat. Güte nützt nichts. Der Herr übertrifft alles.“ Herr Weissenberg hält dann einen eingehenden Vortrag über sein tolles System, mengt heilige Schriften und weißen Käse in bunter Reihenfolge durcheinander, wieder mal mit leiser, und auch mal mit schreiender Stimme das Evangelium des Schafgarbentees und der Buttermilch, und unterläßt dabei nicht, ein flammendes Wort für die Augenbehandlung mit stark gesalzenem Käse zu lassen. Dazwischen stößt er falsch angewandte Begriffe am laufenden Band heraus, es ist ein Gegenabbathismus, die Zuhörer werden schlaff und schlaftr, und wie jedes Aufatmen geht es durch den Saal, als der unheimliche Redner endlich am Ende ist.

### Simultane Viebespiele im Schlafzimmer

Die Verhandlung der Vernehmung der Zeugen; die Szene wird zum Drama. Was der erste Zeuge aussagt, zeigt den schwersten Fall von einer ganz neuen, nämlich von seiner „Viebespiel“. Sehr deutlich und charakteristisch schließt sich an die Beschreibung der schlafenden Weissenbergs der sexuelle Charakter der dieser ganzen obskuren Seite, die hauptsächlich durch den verirrten Frauen gerungen wird, wohl den Namen der Zeugin hat eine Gattin, die dem gefährlichen Weissenberg mit Haut und Haaren verfallen ist. Die auch schon in Heilanstalten ihr bedauerndes Verhalten berichtet hat, ist heute noch in Weissenberg verfallen, die die merkwürdigen Erfahrungen mit ihm gemacht hat. Die, nicht anders, wie er war, unternahm eines Morgens eine Attacke auf Weissenbergs Allerheiligstes und überlebte primitiven Taktuffe bei seinen privaten Reigungen. Im Schlafzimmer des Hauptklägers kniete die unglückliche Frau Weissenbergs Bild, wobei sie ständig brünstige Gebete sprach. Empört stellte der Gatte den famosen Weissenberg zur Rede: „In Ihrer Frau stecken die bösen Geister. Die kann mit der Teufelskammer heraustreiben.“ Weissenberg nahm eine seidene Schnur aus der Tasche, übergab sie dem Gatten und sagte, er solle sie seiner Frau um den Hals legen. Am nächsten Tag und Nacht beten würde, käme die Sache schon zum Reine. Am nächsten Tag bemerkte der Mann, daß seine Frau ganz grün und blaue Flecke hatte. Nach der Vernehmung, rief sie ekstatisch aus: „Das ist das Rottbarste, was am Leibe getragen habe. Der Göttliche selbst hat mir beigebracht. Das sind keine himmlischen Geister.“ Aber Weissenberg ist nicht nur ein lebenserfahren, sondern auch ein tüchtiger Geschäftsmann. Er ließ sich von seiner unglücklichen Sklavin eine goldene Kette mit einem Schlüsselchen anhängen.

### „Komm schnell herunter, Heiner Feuermann.“

„Komm schnell herunter, Heiner Feuermann.“ Am nächsten Tag wird es, als es Amtsgerichtsrat dem Vorsitzenden, nach vieler Mühe gelingt, den Mann aus dem Saal zu führen und zu einer Heilung im Saal zu bewegen. Ein Justizwachmeister erklärt sich bereit, dem Patienten zu spielen und unter atemloser Spannung beginnt die aufschlußreiche Séance. Weissenberg, der wie ein in Käse getauchter Schmierenschauspieler, mit den Augen, schlägt sich mehrfach gegen die Brust und dann mit rudernden Schritten auf den Justizwachmeister zu einem Stuhl Platz genommen hat. Weissenberg tritt ihm hin, streicht ihm mehrfach über den Kopf, sieht ihm dann in die Augen und beginnt dann in rasendem Tempo die mildesten Geistesbeschreibungen auszusprechen. Alles sieht man Kopf, man glaubt, in einem Kolportage-Theater zu sein. Die Reporter ihre Ohren lang und länger werden lassen, dem rasenden Rhabarbergemurmel des entsetzten nur drei Bibelzitate zu verstehen und ein sich immer wieder sehr mühsamer Satz: „Komm schnell herunter, Heiner Feuermann.“ Nachdem dieser groteske Scherz ein bis drei Minuten gedauert hat, leiert der Prophet seinen Krankheitsbericht ab. „Sie waren früher ein ungewöhnlich dicker Mann. Weil Sie sich Blase und Nieren erkälten haben, litten Sie an schmerzhaften Wasser. Vor 16 Jahren wurden Sie von heftigen Störungen zu Boden gedrückt. Ihre Nerven sind gänzlich zerrüttet. Helfen kann Ihnen nur eines: täglich Tee und Wassertruppe, täglich vor dem Schlaf gehen mit Gottvertrauen das Vaterunser und einmal den Namen. Meistens haben Sie, wenn Sie längere Zeit haben, stets fürchterliche Schmerzen im Kreuz.“ Der Justizwachmeister: „Aber Heiner Herr, davon kann ja überhaupt keine Rede sein.“ Im Verhandlungsraum bricht eine heftige Debatte aus, die minutenlang anhält. Vorsitzender: „Was fehlt dem Herrn Justizwachmeister, Herr Weissenberg?“ „Völlige Nervenerkältung.“ Der Justizwachmeister unter seinem Eid vernommen und bekundet, daß er die Rippenfellentzündung, Magen- und Nieren-entzündung hat. Zurzeit sei er wieder völlig gesund. Im Saal habe er die besten Nerven der Welt und niemals über eine Erkältung zu klagen gehabt. Der „große Prophet“ sitzt und lächelt da. Seine Blamage ist vollständig.

### Hält er sich nun wirklich für Jesus?

Sehr interessant wird es dann noch bei der Vernehmung des zur Verhandlung zugezogenen Sachverständigen Dr. Panse von den Heilanstalten Berlin-Wittenau. Die Frage des Vorsitzenden, ob Weissenberg glattweg für einen bewußten Schwindler zu halten wäre, beantwortet der Sachverständige damit, daß er darüber erst nach einer längeren psychiatrischen Untersuchung auszusagen könne. Er könne nur sagen, daß durch Weissenberg viele Frauen hysterisch geworden wären. Dann fragt der Sachverständige ganz positiv Weissenberg: „Halten Sie sich für Jesus Christus?“ Weissenberg versucht zunächst die Zuhörer wieder mit einer Fülle von Bibelziten dumm zu reden, erwidert aber schließlich, da der Vorsitzende abermals auf klare Beantwortung der Frage dringt: „Nein ich bin wie jeder andere Mensch. Wenn mich aber meine Anhänger Jesus nennen, dann tun sie das nicht von sich aus, sondern die Geister sind es, die es ihnen eingeben, mich für Christus zu halten.“ Nun ja, von denen, die nicht alle werden, gibt es mehr als genug.

## Neue Gefahren in Lyon

Im Verlauf der Rettungsarbeiten in Lyon kam es in der Nacht zum Sonnabend zu einer Panik. Infolge Zitterens des Scheinwerfers sah ein Teil der Rettungsmannschaften plötzlich, als ob das am Felsen hängende Hospital abstürzte. Von Schreien erfüllt rann die Leute nach allen Richtungen davon. Erst nach einigen Minuten kehrten sie an ihre Arbeit zurück, ohne bis Sonnabend abend mehr als 7 Leichen geborgen zu haben.

Eine an der Unglücksstelle eingetroffene geologische Kommission hat nach eingehender Untersuchung des Terrains ein äußerst pessimistisches Gutachten abgegeben, wonach als sicher anzunehmen ist, daß die gesamte Steinbasis, auf der das Quartier St. Jean aufgebaut ist früher oder später abzustürzen wird.

In der Nacht zum Sonntag sind bei den Aufräumarbeiten in Lyon weitere Leichen geborgen worden. Bis jetzt hat man die Leichen von acht Feuerwehrlenten und einer Frau gefunden. Wie dem „Matin“ aus Lyon berichtet wird, soll sich unter der Erde ganz in der Nähe der Unglücksstelle eine etwa 1,80 Meter hohe Höhle von 200 Metern Ausdehnung befinden. Bis in diese Höhle soll das Grundwasser reichen, weshalb man für die Sicherheit der darüber stehenden Gebäude ernste Befürchtungen hegt. Nicht bedroht dagegen soll nach den geologischen Untersuchungen die auf der Höhe von Lyon stehende Basilika sein.

Ein Militärflugzeug das am Sonnabend über der Unglücksstätte in Lyon Aufnahmen machte, ist aus geringer Höhe abgestürzt. Der Apparat wurde leicht beschädigt, die beiden Insassen leicht verletzt. Es ist dies bereits das zweite Mal, daß ein Flugzeug, das Aufnahmen machte, dort abgestürzt ist. Flugzeuge steigen alle halbe Stunde auf, um das Gelände abzusuchen und festzustellen, ob Anzeichen für weitere Erdstöße vorhanden sind. Die Gefahr für das Chazeaux-Hospital ist noch keineswegs behoben.

## Autobus im Gebirge über die Böschung gestürzt

Auf einer Gebirgsstraße in der Umgebung von Graz stürzte in etwa 1000 Meter Höhe ein Verkehrsautobus über die Straßensböschung 15 Meter tief ab und wurde zertrümmert. Von neun Fahrgästen wurden fünf schwer, der Wagenführer und vier Fahrgäste leichter verletzt.

## Die Rache des Verlassenen

Ein Gastwirt in der Tschechoslowakei, der sich von seiner Freundin losgesagt hatte, überraschte diese gerade dabei, wie sie ihm aus reiner Rachsucht den Gasthof in Brand steckte. Der Gastwirt rettete das Mädchen, warf es in einer Aufwallung fürchterlicher Wut in die Flammen und verübte dann Selbstmord.

## Hagenbecks See-Elefant durch einen Bubenstreich getötet



Der See-Elefant „Goliath“, ein Glanzstück des Hagenbeckschen Tierparks in Hamburg-Stellingen, ist plötzlich eingegangen. Er hatte einen in sein Bassin oder gar in seinen Schlund geworfenen Fischhals verschluckt. Das riesige Tier wog fast 50 Zentner und hatte einen Wert von 50 000 Mark.

## „Do X“ in Bordeaux gelandet

„Do X“ ist am Sonnabend mittag 2,16 Uhr deutscher Zeit in Bordeaux glatt gelandet. Der Kommandant erklärte, daß die vorhergegangene Zwischenlandung bei La Rochelle nur durch Nebel und Dunkelheit, nicht aber durch irgendeine technische Störung veranlaßt worden war.

## Zollwut eines Kindes

Ein Knabe in der Nähe von Klausenburg (Siebenbürgen), der von einem tollwütigen Hund gebissen worden war, wurde selbst von der furchtbaren Krankheit erfaßt, an deren Folgen er nach kurzer Zeit unter gräßlichen Qualen starb.

## Schmugglerochlacht in der Ostsee

In der Nacht zum Sonnabend kam es bei Jacobstadt in der Nähe der finnischen Küste zu einem schweren Feuergefecht zwischen der Besatzung des schwedischen Sprit-Schmugglerschiffes „Standert“ und Beamten der finnischen Zollkommission; ein Schmuggler wurde getötet, vier Mann erlitten Verletzungen. Der Kampf brach in dem Augenblick aus, als die finnischen Zollkontrolleure eines der an das schwedische Muttergeschiff angelegenen Boote, mit dem der Sprit an Land geschmuggelt werden sollte, ertern wollten. Der erste Schuß fiel von Seiten der zahlenmäßig weit überlegenen Besatzung der „Standert“. Die Beamten der Zollpolizei mußten sich zurückziehen. Erst nachdem Verhärkung herbeigeeilt war, gelang es ihnen, das betreffende Boot in den Besitz zu nehmen und schließlich die „Standert“ zu beschlagnehmen. Sieben Mann der Besatzung wurden verhaftet, die anderen konnten in einem Motorboot rechtzeitig fliehen. Insgesamt wurden 20 000 Liter Sprit beschlagnahmt.

## Arbeitsruhe in 2000 Meter Höhe

Erst jetzt wird eine sympathische Geste eines Luftfahrers am Gedächtnistage des Massensturzfluges am 11. November bekannt. Der Pilot der Luftlinie Paris-London besand sich gerade in 2000 Meter Höhe in dem Augenblick über Kent als von allen englischen Sondereinheiten zur Erinnerung an den Massensturzflieger Minuten Arbeitsruhe gestiftet wurde. Der Pilot stellte sofort die Motoren ab und ließ die Maschine im Gleitflug weiterfliegen, während die Passagiere die Häupter entblößten und sich von den Sitzplätzen erhoben.

## Erdbeben in Schweden

Starke Erdbebenstöße, die mehrere Sekunden anhielten, werden aus der Gegend von Skonbe (Schweden) gemeldet. Die Häuser sollen an einigen Orten so stark erschüttert worden sein, daß die Fensterstöße zertrümmert wurden.

## Ein Deutscher in Florida ermordet

Ein von der Polizei als deutscher Tourist bezeichneter Mann namens Rudolph Behrends aus Frankfurt a. M. wurde erschossen in einem Gehölz aufgefunden. Behrends hatte von Jersey City eine Autotour nach dem Süden unternommen und in Florida zwei Unbekannte auf ihre Bitte in sein Auto genommen. Während der Fahrt durch eine einsame Gegend erschoss und beraubte ihn der eine von ihnen, während der zweite Jahrgast den Raubmord der Polizei mitteilte.

## Kast uns in Vereine treten!

### Liga gegen das Zuspätkommen

In New York hat sich eine Liga gegen das Zuspätkommen im Theater gebildet. Die Mitglieder haben sich ehrenwörtlich verpflichtet, in Theatern, Konzerten, Kinos oder Versammlungen unter keinen Umständen auszuweichen um Personen, die zu spät kommen, an ihre Plätze zu lassen. Dadurch sollen die Zuspätkommenden gezwungen werden, bis zur nächsten Pause stehen-zubleiben. Es wird berichtet, daß nach achtstägiger Einhaltung dieses Ehrenwortes die Unpünktlichkeit des Zuspätkommens in New York bereits ziemlich abgenommen hat.



# Die Wahlen in Polnisch-Schlesien

## Eine Niederlage der Sanacja

Die Resultate der Wahlen zum Warschauer Sejm liegen noch nicht in der Vollständigkeit vor, die eine endgültige Uebersicht ermöglicht. Nach den Meldungen über die ersten Feststellungen scheint es jedoch festzustellen, daß sich im allgemeinen die Deutsch-polnischen und die Sozialisten gehalten haben, die Korjantypartei einen nicht unerheblichen Erfolg und die Sanacja, also die Regierungspartei trotz allen Terrors und aller Winkelzüge beherrschender Art einen empfindlichen Verlust ihres somieso schon nicht besonders günstigen Bestandes in der schlesischen Wojewodschaft zu verzeichnen haben.

Die widerrechtliche Verhaftung Korjantys mit dessen Person sich für die politische Gesinnung nun einmal die Symbolik der polnischen Aufstandszeit verbindet, war eine jener psychologischen Fehler, in die Diktatoren, besonders kleine Diktatoren, so leicht verfallen, wenn sie aus dem Gefühl der Unsicherheit ihrer eigenen Sache das Maß für die politische Wirklichkeit verlieren. In diesem Sinne kann man das Resultat als erfolgreich bezeichnen. Es zeigt, daß der Pilsudski-Faschismus ein Minderheitsregime gegen das Volk in Polnisch-Schlesien darstellt, eine Zeitercheinung, die hoffentlich in nicht allzuerner Zeit dem Volkswillen Platz machen und damit auch die Möglichkeit tragbarer Verhältnisse für die deutsche Minderheit, die Aufstiegsmöglichkeit sozialistischer Arbeit in diesem vorwiegend von Arbeitern bewohnten Industriegebiet vorbereiten wird.

### Das Wahlergebnis

zum Warschauer Sejm zertigte in der drei schlesischen Wahlkreisen folgendes Resultat:

**Wahlkreis Königshütte:** Sanacja 59 543 Stimmen, zwei Mandate; Deutscher Wahlblock 51 388 Stimmen, ein Mandat; Korjantypartei 60 467 Stimmen, zwei Mandate; Kommunisten 11 428 Stimmen, kein Mandat; Sozialisten 9126 Stimmen, kein Mandat; **Wahlkreis Kattowitz:** Sanacja 52 834 Stimmen, zwei Mandate; Deutscher Wahlblock 40 539 Stimmen, ein Mandat; Korjantypartei 58 389 Stimmen, zwei Mandate; Sozialisten 12 457 Stimmen, Kommunisten 13 415 Stimmen. **Wahlkreis Bielski-Ples:** Sanacja 82 771 Stimmen, zwei Mandate; Deutscher Wahlblock 32 536 Stimmen, ein Mandat; Korjantypartei 91 496 Stimmen, drei Mandate; Sozialisten 39 882 Stimmen, ein Mandat.

Die Wojewodschaft Schlesien stellt danach im neuen Warschauer Sejm wiederum 17 Abgeordnete; jedoch hat der Deutsche Wahlblock je ein Mandat in den drei Wahlkreisen gegenüber 1928 verloren, während Korjantypartei in den Wahlkreisen Königshütte und Kattowitz je ein Mandat, im Wahlkreis Bielski-Ples sogar zwei Mandate gewonnen hat. Die Regierungspartei hat im Wahlkreis Bielski-Ples trotz ihrer großen Anstrengungen und der behördlichen Unterstützung ein Mandat eingebüßt, während die Sozialisten ihr Mandat im Wahlkreis Bielski-Ples behaupten konnten. Korjantypartei hat alle nicht nur die Verluste der Deutschen Wahlgemeinschaft, sondern auch ein Sanacja-Mandat erobert.

### Im einzelnen

liegen bis jetzt folgende Ergebnisse vor:

**Wahlkreis Ples-Katowitz:** Inhabit: Sanacja 31 (20), Deutscher Wahlblock 256 (283), Korjantypartei 31 (15), Soz. 21 (21). — **Oberlausitz:** Sanacja 59 (110), Deutscher Wahlblock 362 (312), Korjantypartei 631 (360), Soz. 229 (955). — **Nieder-Geißenhau:** Sanacja 110 (101), Deutscher Wahlblock 30 (48), Korjantypartei 234 (174), Soz. 90 (124).

**Wahlkreis Kattowitz:** Sittow: Sanacja 511 (302), Deutscher Wahlblock 113 (473), Korjantypartei 780 (380), Soz. 198 (588), Komm. 92 (88). — **Freigebirge:** Sanacja 291 (140).

# Aber räumt den Dorsteich?

## Ein Rechtsstreit in folcher Front

In vorgerücktem Alter, hundert Schritte vor dem Ende des Lebens, hat die Gemeinde Jankow im Kreis Opatowitz einen Streit mit dem Kreisrat um die Höhe der Steuern. Der Gemeindevorstand hat die Gemeinde nicht, er verweigert die Zahlung der Steuern, aber keine Mahnung macht er nicht. Die Gemeinde will partout zahlen. Die alte Regierung soll auf die Anträge eingehen. Der Fall ist allerdings hart, denn es geht um die Höhe der Steuern, die die Gemeinde zahlen muß. Allein es scheint, als würde ihnen der gesunde Menschenverstand im Wege, der ja lieber das Äußerste nicht mit dem gesetzlichen Recht in Einklang zu bringen ist, und als müßten sie sich außergerichtlich die Sache ganz anders lösen, als sie überhand nimmt.

Seit altsher liegt mitten im Dorf ein Loch, früher waren es sogar drei; zwei wurden schon vor Jahren auf Kosten der Regierung zugeworfen. Und den dritten besetzt die Gemeinde nicht, er verweigert die Zahlung der Steuern. Die Gemeinde will partout zahlen. Die alte Regierung soll auf die Anträge eingehen. Der Fall ist allerdings hart, denn es geht um die Höhe der Steuern, die die Gemeinde zahlen muß. Allein es scheint, als würde ihnen der gesunde Menschenverstand im Wege, der ja lieber das Äußerste nicht mit dem gesetzlichen Recht in Einklang zu bringen ist, und als müßten sie sich außergerichtlich die Sache ganz anders lösen, als sie überhand nimmt.

Die Verhandlung beginnt. Meine Herren, Sie kommen doch mit der Klage nicht durch. Sie machen sich unnötig Kosten, wenn Sie auf Durchführung des Verfahrens bestehen, erklärt der Vorsitzende, aber keine Mahnung macht er nicht. Die Gemeinde will partout zahlen. Die alte Regierung soll auf die Anträge eingehen. Der Fall ist allerdings hart, denn es geht um die Höhe der Steuern, die die Gemeinde zahlen muß. Allein es scheint, als würde ihnen der gesunde Menschenverstand im Wege, der ja lieber das Äußerste nicht mit dem gesetzlichen Recht in Einklang zu bringen ist, und als müßten sie sich außergerichtlich die Sache ganz anders lösen, als sie überhand nimmt.

Die Verhandlung beginnt. Meine Herren, Sie kommen doch mit der Klage nicht durch. Sie machen sich unnötig Kosten, wenn Sie auf Durchführung des Verfahrens bestehen, erklärt der Vorsitzende, aber keine Mahnung macht er nicht. Die Gemeinde will partout zahlen. Die alte Regierung soll auf die Anträge eingehen. Der Fall ist allerdings hart, denn es geht um die Höhe der Steuern, die die Gemeinde zahlen muß. Allein es scheint, als würde ihnen der gesunde Menschenverstand im Wege, der ja lieber das Äußerste nicht mit dem gesetzlichen Recht in Einklang zu bringen ist, und als müßten sie sich außergerichtlich die Sache ganz anders lösen, als sie überhand nimmt.

Deutscher Wahlblock 66 (108), Korjantypartei 305 (168), Komm. 1 (108). — **Stadt Ples:** Von 3831 Wahlberechtigten haben 3622 abgestimmt, die 3615 gültige Stimmen abgaben. Es entfallen auf die Sanacja 937 (693) Stimmen, Deutscher Wahlblock 1563 (1741), Korjantypartei 1078 (877), Soz. 37 (174).

Aus Kattowitz wird uns über den Wahlverlauf geschrieben: Die Schlesischen Sejmwahlen haben vor aller Welt für die Regierungspartei eine entscheidende Niederlage ergeben. Hier wurde daher „Geld, Geld, Geld“ in den Wahlkampf geleistet, um die Opposition niederzuerwerfen. Dieses Geld ist die Ursache für die „Mobilisierung“ der Aufständischen, die in den letzten Tagen vor dem Sonntag besonders am Werk waren. Sie bläuten dem oppositionellen Bürger den „Geist der Wahrheit“, den die Regierungspartei nach Pilsudski verkörpern soll, mit Knäpeln ein und besetzten jede freie Fläche mit der „Jedynka“ (Plakate mit der Nr. 1 der Regierungspartei). Im Neben bekamen sie nur Widerpart von den Sozialisten, die sogar im Stadtinnern von Kattowitz und Königshütte ihre bescheidenen Plakate (20x15) anbrachten. Wie die Aufständischen das Geld beherzigten, ist daraus ersichtlich, daß sie sogar die Hausfront der „Polonia“ auf der Marszalka in Kattowitz besetzten. Daß die deutschen Zeitungen von diesen Vandalen nicht verschont wurden, versteht sich. Einen wüsten Anblick boten der „Wanderer“ in Kattowitz und der „Kurier“ in Königshütte. In der Geschäftsstelle des „Kurier“ sind sogar die Scheiben eingeschlagen worden.

In Kattowitz und Königshütte war es am Vormittag des Wahlsonntags vollkommen ruhig. In Kattowitz war die Wahlteilnahme schon in den ersten Stunden ziemlich stark. In vielen Wahllokalen fanden die Wähler sogar in langen Reihen. In vielen Wahllokalen ging aber auch die Abfertigung der Wähler sehr langsam vor sich, so daß der Andrang auch teilweise hierin keine Ursache hatte. Wahlpropaganda wurde nicht mehr gemacht. Nur die Korjantypartei ist gelegentlich mit einem Propaganda-Auto in den Straßen von Kattowitz herumgefahren. Die Stimmzettelverteiler, die sich nicht überall an die Vorschriften der 100 Meter weiten Entfernung vom Wahllokal zu halten brauchten, hielten gewöhnlich die Opposition und „Sanatoren“ von einander Distanz (an einigen Stellen sogar von einigen Metern Entfernung).

Und nun zur Kernfrage, der Durchführung der Wahlen; geheime oder offene Wahlen? Die „Polska Jachodnia“ bringt in ihrer Sonntagnummer noch die letzte Aufforderung zur offenen Wahl. Und trotzdem war bis in die Nachmittagsstunden nichts von offenen Wahlen berichtet worden. In Kattowitz sind zwar in den ersten Wahlstunden von der Polizei die Teilnahme der Wählerinnen verweigert worden (ihre Aufstellung ist in der Beschreibung nicht vorgelesen), aber die Parole der Sanacja ist von den Wahlkommissionen nicht befolgt worden. Als in einem Wahllokal ein „Sanator“ offen abstimmen wollte, sind ihm die im Lokal anwesenden sozialistischen Funktionäre in die Parade gelaufen und er hat seine Demonstration aufgegeben. Bergehen der Wahlkommissionen sind vormittags aber aus Kattowitz berichtet worden. Hier hat der Vorsitzende einer Wahlkommission den Stimmzettel selbst in das Kuvert gesteckt. Einer Frau, die die Korjantypartei gewählt hatte, hat ein anderer Wahlprüfer den Stimmzettel aus dem Kuvert herausgenommen. Es kam zwischen beiden zu einem heftigen Streit, wobei die Frau zu dem Amtsinhaber nicht gerade liebenswürdig war. Es kam zur Festnahme, und die tapirere Korjantypartei-Inhaberin dürfte sich noch wegen Beleidigung zu verantwoorden haben. Während in den Städten Kattowitz und Königshütte die oppositionellen Stimmzettelverteiler bis in den Nachmittag mit den Zetteln vor den Wahllokalen stehen konnten, sind sie in Bielski-Ples und Kattowitz (Kattowitz Wahlkreis) von der Polizei weggejagt worden. In den Nachmittagsstunden kamen außerdem aus Jelenze und Boguski die sozialistische Zeitungsverleger ins Kattowitzer Sekretariat der PWS und berichteten, daß sie von den Sanacja-Aufständischen vertrieben wurden. Die Polizei ist nicht eingeschritten. Alle Anzeichen legen nun vor, daß in den Abendstunden der Terror leitens der Sanacja-Aufständischen noch zunehmen werde.

# Blutiger Kirmesstreit Nordversuch und Freitod um eines Verweises willen

Bei der Kirmesfeier in Pischob bei Neustadt O.S. zwischen einem Vater und seinen beiden ledigen Söhnen die verhängnisvollen Streit. Der Vater gab den beiden einen Verweis, worüber diese so erregt wurden, daß sie nach liefen, wo der eine eine Art und der andere einen Hammer. Damit ausgerüstet, machten sie sich wieder auf den Weg nach Lokal, um den Vater totzuschlagen. Der Vater befand sich schon auf dem Heimwege und hatte sich zu seinem Schutze junge Leute mitgenommen. Unterwegs trafen sich die Parteien. Sofort schwang der eine Sohn die Art auf den Begleiter des Vaters entriß ihm aber die Art und prägelte den Angreifer, so daß er, verfolgt von den anderen Leuten, das Weite suchen mußte.

Der mit dem Hammer bewaffnete Sohn lief während nach Hause, wo er einen Abstreifen zettel schrieb, sich legte und sich mit einem Revolver eine Kugel durch die Brust. Auch der andere Sohn lief nach Hause und verbleibend. Als der Vater zu Hause ankam, fand er ihn in einer Liegend vor. Der Verletzte wurde sofort in das Krankenhaus nach Friedland übergeführt, wo er jedoch bald seinen Verletzungen erliegen ist.

## „Ein sympathisches Pärchen“

und ein sympathischer Zeitungsschreiber Im „Schlesischen Beobachter“, dem Organ der antisemitischen, findet sich unter der anmutigen Ueberschrift „sympathisches Pärchen“ ein, sichtlich aus Kollektivismus inspirierter, Artikel gegen einen Brieger Gerichtsdienstmann einmal ein Kräftiger vom Richteramt ernannt habe und man denke — mit einer Juristin verheiratete. Dieses Vorkommnis wird nicht nur deshalb durch Fettdruck hervorgehoben, weil die beiden ohne völkische Zustimmung verheirateten Juristen jüdischer Abstammung sein sollen, weil Mann und Frau im Gerichtsdienst tätig sind und weil Doppelverdiener „gebrandmarkt“ werden.

In Wirklichkeit geht es gar nicht so sehr gegen das Verdienen, das gewisse feudale Herrschaften aus dem immer noch weit besser verdienen, sondern gegen die der Frau gegen die weibliche Richterin. Denn die nazionalistische Leutone ist, der will, daß die Frau blöde, träge, sittem Kartoffeln isst und sich nicht mit Dingen, die nach nazionalistischer Auffassung nur den Herren der Schenke angehen, obwohl ja belächelnd die Frau sonst im öffentlichen Leben die gleichen Pflichten wie der Mann hat. Die Niedrigkeit des Niveaus dieser hinterhältigen persönlichen Rempelung kann man nur erassen, wenn man den Wort vor sich hat. Deshalb geben wir einen Teil dieser Ansicht wieder:

... Dieser sympathische Zeitgenosse, der Jude der Zeit bei einem Breslauer Gericht Verwendung gefunden hat, verheiratete sich mit der jüdischen Hilfsrichterin Brieg. Das Pärchen besaß sogar die Freiheit (!) in der Diebstahlstrafe eine möblierte Wohnung zu mieten.

Der Jude Freund arbeitet bei einem Breslauer jüdischen Frau, geborene Baruch, beim Brieger Gericht. Es ist ein Skandal, daß man die Jüdin Baruch, die mußte warum) damals völlig hinter die Handlungswelt damaligen Viehhabers stellte, noch im Amte beläßt und Doppelverdiener von Amtswegen Vorjahr leistet.

Freund machte an einem der letzten Tage mit seiner reizenden Gattin in Brieg Besuche in Kollegentempel freilicherweise wurden sie in den meisten Fällen abgelehrt. Nur einige Familien nahmen das Pärchen auf, darunter Landgerichtsrat Friede.

Vielleicht wird in absehbarer Zeit ein Posten als gerichtsdirektor frei. Herr Friede! Das könnte an dieser völkisch-juristischen Stelle, daß schon das Mieten einer möblierten Wohnung als bezeichnet wird. Sollte diese Koriz etwa aus dem sozialistischen Juristenbund stammen, der sich neuerdings Breslau bemerkbar macht?

## Sugzulammenstoß im Kreise Müllberg

Keine Verletzten — Großer Materialschaden Bei Hermentau sahen zwei Kleinbahnzüge aus entgegengesetzter Richtung aufeinander. Mehrere Güterwagen ineinandergeschoben, andere stützten die Böschung hinab. Zugpersonal konnte sich durch Abpringen retten. Der Schaden ist sehr groß, da auch die Lokomotiven beschädigt sind.

Koselben, Kampf mit Einbrechern. Der Gutsherr residierte hier nachts den Bahnhof. Als der Bahnhof geschloß, die Eingangstür zum Vorraum geöffnet, deshalb eintrat, wurden vier Schüsse auf ihn abgegeben. Schuß traf ihn in den Unterleib und ein zweiter in den linken Arm vom Handgelenk bis zur Achsel. Der Verrannte sofort an dem übertrachten Beamten vorbei und der andere Beamte konnte den Verbrecher in der Dämmerung stellen. Der Einbrecher hat im Dienstraum den Inhalt und einen Schreibruch erbrochen, sowie auf angrenzenden Güterboden einen Keilkeffer durchwühlt.

Hirschberg, Entlassungen gemäßigillig. Der Gemeindevorstand hat folgende Entlassungen beschlossen: Gemeindevorstand spricht keine entscheidende Mißbilligung zu dem Verhalten der nationalsozialistischen Jugendorganisation am Sonntag, dem 9. November, ihren Anmarsch zu einer politischen Kundgebung beauftragt hat, die geeignet war Charakter des Gottesdienstes zu verletzen. Er stellt sich ablehnend gegenüber der Kirche, die in der Kirche der Nationalsozialisten, Fahnen und Kränze in die Kirche zu belanden gewesen ist. Der Gemeindevorstand erklärt die kirchliche Fahnen und Symbole ohne seine Erlaubnis ins Gotteshaus getragen werden dürfen.

Opatowitz, Explosion in einer Zuckfabrik. In der Zuckfabrik ereignete sich am Sonntag, dem 9. November, eine Explosion, durch die ein Feuer entstand. Leicht verletzt wurden die Arbeiter, die in der Nähe lagen. Fiel dem Brand aus. Auch die Kleider eines Arbeiters, der sich an den Unfall beteiligte, gingen plötzlich Feuer; der Unglückliche brannte tödlich. Er wurde mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus ins Krankenhaus gebracht.

Kattowitz, Politischer Totschlag. Als in einem Lokal in Jelenze zwei oppositionell gestimmte Brüder Gregorzyl die Wahlmanipulationen der aufständischen Nationalisten kritisierten, kam es zu einer tätlichen Auseinandersetzung. Einer der Angerissenen entriß einem der Polizeibeamten ein Messer und vertheidigte sich damit. Die Aufständischen mitterweile Bekämpfung und richteten die beiden Arbeiter zu, daß sie in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus geliefert werden mußten.

**Sozialdemokratische Partei**  
Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt  
Bezirksamt Neumarkt 2. Opatowitz-Bezirk  
Telefon 2284 2285  
Gebäude Nr. 17 am Markt

ihm für den Bezirksauschuss aber nicht gegeben. Er erklärt sich (übrigens bereits zum zweiten Male) für unzuständig.

Nicht gerade erfreut zieht der Gemeindevorstand nun davon, denn er muß nun die Kosten der vom Bezirksauschuss wegen dessen Unzuständigkeit zurückgewiesenen Klage zahlen, ohne etwas erreicht zu haben. Dabei ist den Bauern kein Unrecht geschehen; sie haben nur eine fälschliche Behauptung darüber erhalten, daß man eine Klage nicht gegen einen vermeintlichen, sondern nur gegen den wirklichen Gegner erheben kann. Was dieser nun hier ganz spezielles die Polizeiverwaltung, denn auf Grund ihrer Verfügung sollte ja die Räumung des Dorfes erfolgen.

## „Ihnen ist Gelegenheit geboten“

„Ihnen ist Gelegenheit geboten“

Die Anweisungen der Berichtserstattungen der Erwerbslosen-Jury sind, wie allgemein bekannt, auf dem flachen Lande besonders spärlich. Viele kreisratliche Verwaltungsstellen, aber auch Kreisämter, kürzen die Leistungen ihrer Betreuung der auf die Arbeitslosenunterstützung angewiesenen Angehörigen in einem Maße ein, daß den Betroffenen oftmals nur noch die Möglichkeit bleibt, zu verhungern oder zum Verbrecher zu werden. Ein treffendes Beispiel, mit welcher mangelhaften Einstellung manche Behörden den Arbeitslosenunterstützten begegnen, ist ein Beispiel des Kreisamtes Grotz-Berchenburg an einem feinen Juli 1930 arbeitslosen und ausgesetzten Arbeiter, in dem es deutlich heißt:

Der Kreisamtsrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, Herrn Grunow gegen den ablehnenden Bescheid des Kreisamtsratbeschlusses wegen Gewährung von Arbeitslosenunterstützung zurückzuführen, da Ihnen Gelegenheit geboten ist, Ihre notwendigen Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Gegen diesen Ablehnungsbescheid haben Sie binnen einer Frist von zwei Wochen das Beschwerdeverlangen an den Bezirksauschuss gestellt.

Der Herr Grunow hat bei der Kreisamtsratung versprochen, dabei anzugeben, wie ihm erwerbslos zu werden durch arbeitslosigkeit „Gelegenheit geboten“ ist, seinen notwendigen Lebensunterhalt zu verdienen, und was er unter dem notwendigen Lebensunterhalt versteht.

## „Wo der Geist verfaßt ist“

„Wo der Geist verfaßt ist“

In Grotz-Berchenburg kam am Sonntag der vorige Woche der neue Kreisrat. Der Inhalt seiner Rede war ein für alle Zeiten bekannt, daß bei einer Manipulation der Wahlen, die haben können, die der Geist verfaßt ist.

„Wo der Geist verfaßt ist“



## Deutsche Turnerschaft gegen Pazifisten Für Wogenprall und Schwertgeflirr

Die Deutsche Turnerschaft ist im Lager der Reaktionen und Gegner ein hochgewerteter Aktivist. Das sie das „dafür“ in besonderem Maße der D.T.-Jugendwart und Reichsleiter Dr. Neundorff. Dr. Neundorff war es, der sich erklärte, es sei unerhört und dürfe nicht vorkommen, D.T.-Bereine auf die Teilnahme an vaterländischen Tagen zu verzichten, weil Stahlhelm, Wewolf und wie all die reaktionären Organisationen heißen, dabei sind. Er betonte ausdrücklich, daß die Turnerschaften D.T.-Bereine und die angeführten Reichsleiter zusammengehören. Dieser sonderbare „Republikaner“ Reichsleiter der staatlichen preussischen Turnanstalt in Spandau, Dr. Neundorffs neuestes Bekenntnis als Friedensgegner dem „Kletter- und Führerklub“ der D.T.-Turnerjugend,

Hest 4/5 1930 zu finden. In ihm schreibt er von Führern und Führertum:

„Der wahre Führer aber bringt der Masse das Schwert und die ewige Unruhe. Ein Pazifist von Grundsatze kann niemals ein wahrer Führer sein.“

Dieses Bekenntnis liegt auf derselben Linie wie die Aufforderung des 1. Vorsitzenden Dr. Geisow vom Deutschen Schwimmverband an seinen Verband, ein politisches Bekenntnis abzulegen und sich der durch den Ausgang der letzten Reichstagswahlen geschaffenen nationalen Front einzugliedern, indem der Schwimmverband sich mit der Deutschen Turnerschaft vereinigt, die bereits auf dem erwünschten nationalen Boden stehe. Die reaktionären Kräfte konzentrieren sich.

Weiter ist zu lesen, daß vor 300 Teilnehmern unter anderem Dr. Luther über schwebende Fragen der Außenpolitik sprach, also über rein politische und aktuelle Tagesfragen. Der General der Infanterie a. D. Reinhardt behandelte u. a. Das Wehrbild im Osten. Den Geist der Schulungswoche beherrschte und den die Teilnehmer mit in die Breite angenommen haben, um ihn dort weiter zu verbreiten, kann man sich nach dem genannten Schulungsstoff lebhaft vorstellen. Im Rahmen dieser Veranstaltung traten auch Staatsminister a. D. Dominicus, der erste Vorsitzende der D.T., und Dr. Diem, der Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, als Vortragende auf.

## Aus dem internationalen Arbeiter-Boxerlager

Eine vier Mann starke Vertretung der Boxeraktion des französischen Arbeiter-Sportverbandes war Gast beim deutschen Arbeiter-Athletenbund und zeigte in Hannover, Hildesheim und Braunshweig ausgezeichnete Leistungen. Die Kämpfe gegen „Sparta“-Hannover, die 4:4 endeten, wurden vor 1500 Zuschauern ausgetragen. In Hildesheim waren es 2700, welche die guten Leistungen der Gäste bewunderten. Auch diese Kämpfe endeten 4:4. In Hildesheim unterlag die Franzosen gegen eine aus Hannover verstärkte Mannschaft 3:5.

Vom deutschen Arbeiter-Athletenbund weitten die Leipziger Boxer Breußedt (Rantamgewicht) und Wehnert (Leichtgewicht) beim norwegischen Arbeiter-Sportverband. Breußedt verlor gegen den Lettländer Drenger und gegen den Norweger Hauriken. Wehnert schlug den Norweger Norvold, unterlag aber gegen dessen Landsmann Bryn.

## Der Mann geht, das System bleibt

Dr. Geisow, der 1. Vorsitzende des Deutschen Schwimmverbandes, hat seinen Rücktritt angenommen. Er mußte einsehen, daß politische Duzerente nicht das geeignete Mittel sind, den Schwimmverband in die nationale Front zu bekommen, die durch die letzte Reichstagswahl mit 167 Nationalsozialisten als Reichstagsmitgliedern gekennzeichnet ist. Dr. Geisow hat in seinem Abschiedsbrief mitgeteilt, daß er seinen Rücktritt treu bleibt und sich jetzt mehr als bisher politisch betätigen wird. Seine Anhänger im Deutschen Schwimmverband — und das sind ihrer nicht wenige — werden das lebhaft begrüßen. Dr. Geisow kann jetzt im Deutschen Schwimmverband seiner politischen Mission ungehindert dienen, da er nicht mehr mit der Verantwortung eines 1. Vorsitzenden belastet ist.

## Moralische Verblümpung

### IG-Sportler verkaufen der Deutschen Turnerschaft die Fahne

Die Kommunisten haben auch in Hagen (Westf.) den Verein des Arbeiter-Turn- und Sportbundes gespalten. Durch Geschäftsbeschlüsse müssen sie das sich widerrechtlich angeeignete Verbandsdenkmal den hiesigen Turnvereinen zurückgeben. Dieser auch eine Fahne des ehemaligen D.T.-Bereins, der im Jahre 1886 übertrat. In Auswirkung der von der Reichsleitung propagierten Verbundenheit mit den Bürgerverbänden haben die Hager IG-Mitglieder die Fahne der hiesigen Mitglieder des D.T.-Bereins, die sich jetzt im bürgerlichen Sportlager befinden, für 50 Mark angeboten. Die 50 Mark nicht gleich anzunehmen waren, wurde die Fahne für 20 Mark veräußert. Bessere Helfershelfer als es die IG-Mitglieder sind, wird die Deutsche Turnerschaft kaum

Schulung von Mitgliedern in der Deutschen Turnerschaft. Das D.T.-Amtsblatt schreibt:

„Der A.T.B. (Akademischer Turnerbund Die Schriftl.), der zur D.T. gehörige Verband der Turnerverbindungen und Turnvereine auf den deutschen Hochschulen, der an der Pionierarbeit auf dem Gebiet der Leibesübungen hervorragenden Anteil hat, veranstaltet zur politischen Schulung seiner Mitglieder alljährlich im Januar eine Reichsschulungswoche in Berlin. Die diesjährige war im Hinblick auf den sich vor zehn Jahren vollziehenden Verlust wertvollsten deutschen Landes im Osten ostdeutschen Fragen gewidmet.“

## Die GAGL rüstet zum Olympia in Wien 1931

England

Der englische Arbeiter-Sportverband beabsichtigt zum 2. Olympia der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale 14 Fußballspieler, 8 Radfahrer, 8 Sportler, 4 Sportlerinnen, 4 Schwimmer, 2 Tennisspieler und 1 Tennisspielerin zu entsenden. Ein Olympia-Komitee hat die Vorarbeiten eingeleitet. Die Kosten der Expedition sind mit 1000 Pfund Sterling (20 000 Mark) veranschlagt. Der Generalkonferenz des englischen Gewerkschaftskongresses hat sofort 50 Pfund Sterling bewilligt.

Ungarn

Die ungarischen Arbeiter-Sportvereine haben ein Olympia-Komitee berufen und rechnen in Wien mit einer Beteiligung von 250 Sportlern. Die Sportler sollen sich zusammenfassen aus

Leichtathleten, Hand- und Fußballspielern, Schwimmern, Turnern, Radfahrern und Ringern.

Tschechoslowakei

Der Verband der tschechoslowakischen Arbeiterturnvereine (Sik Prag) und der deutsch-böhmische Arbeiter-Turn- und Sportverband (Sik Kuffia) führen die Werbung für Wien gemeinsam durch. Das Interesse für das 2. Arbeiter-Olympia ist in der Tschechoslowakei groß. Werberveranstaltungen, Film, Radio, Vorträge, Pressenachrichten und Hausagitatorien stehen im Dienste der Sache. Die zwei großen Kreise Teplitz und Karlsbad des deutsch-böhmischen Verbandes führen einen Wettbewerb durch, der die meisten Olympiadfahrer aufbringt. Nach der gegenwärtigen Lage im deutsch-böhmischen Verband ist von diesem eine Teilnehmerzahl von 2500-3000 zu erwarten.

## BfL-Breslau von Freie Sportfreunde Waldenburg 4:1 geschlagen

### 2500 Zuschauer — Die Breslauer, eine Enttäuschung — Ein Protest

Herrliches Fußballwetter und 2 1/2 Tausend Zuschauer waren der äußere Rahmen des Spieles. Vom Beginn herrscht ein überraschend schnelles Spiel bei zeitweiliger Ueberlegenheit der Waldenburger. Ein Eigentor der BfL'er in der 28. Minute bringt Waldenburg die Führung und 12 Minuten später ebenfalls durch Eigentor der Waldenburger den Ausgleich für BfL. Bis zur Halbzeit ein aufgeregtes, aber äußerst schnelles Spiel, bei welchem die Waldenburger aber immer im Vorteil sind. Schon 10 Minuten nach dem Wechsel ist das Schicksal der Breslauer besiegelt, als ein hohler Schuß der Hintermannschaft das 2. Tor für Waldenburg bringt. Wenige Minuten später folgt das schönste Tor des Tages. Ein unhaltbarer Schuß des Halblinken wird dem Torhüter der Breslauer in die Maschen gejagt. Das Spiel steht nun 3:1. BfL stellt um und brüht. Was sich die Stürmer der Breslauer in den folgenden Minuten an Kopplösigkeit leisten, ist horrend. Nicht einmal das leere Tor wird gefunden! Weiter brüht BfL. Der Vorsprung des Gästeverhältnisses wird auf 6:3 erhöht und trotzdem fällt für Breslau kein Tor. Die Waldenburger, die nach dieser Drangperiode wieder zum Angriff übergehen, erzielen noch ein 4. Tor, als der Rechtsaußen der Waldenburger eine Vorlage an den Mittelstürmer gibt, der dieselbe abgleiten läßt und ins Tor befördert. Mit diesem 4. Tor bricht der Widerstand der Breslauer zusammen, so daß der Sieg der Waldenburger feststeht. Die Schiedsrichterleistung war nicht befriedigend. Am Schluß legt BfL Einspruch ein.

### Breslauer Spiele

Sportfreunde schlägt 1921 und sichert sich die zweite Stelle. — Strehlen behauptet durch einen Sieg über Goldschmieden die Spitze derselben Gruppe. — Herta verliert ihr letztes Serien-spiel — 1924

Union 1 — Südost 1 4:6 (2:1). Für die jetzigen Verhältnisse reichlich spät (2.30 Uhr), eröffnete der Schiedsrichter einem dem Arbeiter-sport würdigen Kampf. Zunächst ein ausgeglichenes Spiel. Keinerlei Vorteil auf beiden Seiten. Erst in der 16. Minute kann Südost durch Mittelstürmer in Führung gehen. Doch nicht lange können sie diesen Vorsprung halten. Union geht jetzt mehr aus sich heraus; durch einen Schrägläuf von Linksaußen und einen verwandelten Elfmeter können sie das Heft in die Hand nehmen. Bis zur Pause bleibt es bei diesem Resultat. Nach Wechsel ist Südost tonangebend. In kurzen Abständen stellen sie das Resultat auf 4:2 für sich. Das ist dem Platzhelfer doch zuviel eine kleine Ueberlegenheit, die sich in zwei Toren auswirkt, bringt den Ausgleich. Die letzten Spielminuten haben unter der Dunkelheit zu leiden. Durch Fehler der Union-Berteidigung kann Südost für ein 5. und 6. Tor den Sieg abstellen. Schiedsrichter war dem Spiel ein aufmerksamer Zeiter.

Freie Sportfreunde 1 — 1921 1 5:3 (2:1). Auf der Janusholzerse hatten sich ungenügend 200 Zuschauer eingefunden, die Zeuge eines spannenden Kampfes waren. Das Spiel wurde

schon durchgeführt. Die erste halbe Stunde brachte einen offenen Kampf. 1921 bricht den Mann und geht durch Rechtsaußen in Führung. Doch eine Ecke auf der anderen Seite bringt bald den Ausgleich. Ein harter Schuß von der Mitte dann die Führung. Bis zur Pause ändert sich nichts. Nach Seitenwechsel ist Sportfreunde tonangebend. Zwei Tore sind die Ausbeute ihrer Ueberlegenheit. Mit 4:1 liegen sie klar in Führung. Doch 1921 gibt noch nicht auf, eine kleine Schwäche des Gegners nutzen sie aus, ein langer Schuß und ein Tor ist aufgeholt für Sportfreundes Anhang bange Minuten. Ein verwandelter Elf-Meter stellt das Resultat auf 4:3. Doch zum Ausgleich reicht es nicht mehr. Ein Einzelbruch bringt für Sportfreunde das 6. Tor, somit ist der zweite Platz sicher. Schiedsrichter konnte gefallen.

Strehlen 1 — Goldschmieden 1 3:2 (2:1). Bald nach Anstoß drängt 1928 auf Erfolg. Durch Linksaußen können sie nach Spielbeginn 1:0 in Führung gehen. Strehlen versucht durch wichtige Angriffe den Ausgleich zu erzielen, was aber an zerfahrenen Stürmerleistungen scheitert. In der zweiten Halbzeit kann 1928 das Resultat auf 2:0 erhöhen. Strehlen wird jetzt munter, ihre Angriffe werden gefährlicher, es gelingt ihnen in kurzen Abständen, den Ausgleich zu erzielen. Kurz vor Schluß gehen sie mit einem dritten Treffer in Führung und haben sich den ersten Platz in ihrer Gruppe gesichert.

Herta — 1924 1:2 (1:1). Zum letzten Serien-spiel standen sich obige Gegner in Gräbchen gegenüber. 1924 kann schon in den ersten Minuten in Führung gehen. Herta macht verzweifelte Anstrengungen, doch haben sie bei ihren Aktionen wenig Glück. Erst kurz vor der Pause gelingt der Ausgleich. Nach Seitenwechsel wechselseitige Vorteile, doch ohne Erfolg. Einige Minuten vor Schluß gelingt 1924 der große Wurf. Ein zweites Tor bringt ihnen die Punkte. Schiedsrichter befriedigte.

Einigkeit 1 — Halle 1 1:2 (0:1). Mit dem Anstoß von Einigkeit beginnt ein ziemlich nervöses Spiel. Beiden Mannschaften merkt man die lange Spielpause an. Halle kann in der 4. Minute in Führung gehen. Die andere Seite dagegen läßt viel zu wünschen übrig. Vor allen Dingen ist es der Sturm, der von der Häuserreihe leicht unterstützt, hilflose Sachen zeigt. Halle kann bis zur Pause den Vorsprung halten. Nach Wechsel dasselbe Bild. Die Ueberlegenheit Hallens macht sich immer mehr bemerkbar. Vor allem ist es der Halbrechte, der brennliche Situationen schafft. Ein langer Schuß aufs Tor bringt für Halle den zweiten Erfolg. Einigkeit versucht nun mit aller Macht ein anderes Ergebnis zu erzielen, ihre Bemühungen haben in den letzten Minuten Erfolg. Mit 2:1 kann Halle als glücklicher Sieger das Feld verlassen.

## Warnung vor kommunistischen Fallenstellern

Es ist festgestellt worden, daß die „IG“ (der Sportladen) in letzter Zeit eine schädige Methode besonders oft ansetzt, um Verwirrung unter die Mitglieder der Arbeiter-Sportvereine zu bringen.

Dem Arbeiter-Turn- und Sportbund e. V. ging ein Schreiben Annaberger e. V. zu mit dem gedruckten Briefkopf „Freie Sportvereineigung Sachsens, 4. Kreis im Arbeiter-Turn- und Sportb. in. Bezirk“. In ihm teilte ein Bezirkschwimmwart Stolz mit, daß der Annaberger Bundesverein in einer letzten Mitgliederversammlung einen kommunistischen Beschlusse angenommen hat, sich nicht an der Weisheit der hiesigen Turnerschaft zu beteiligen, weil auch die Deutschen Turner mit Stolz glaube aber, daß sich der Annaberger Verein bei den nicht vertriebenen Turnern und hütet um schnelle Aussöhnung machen sollen. Der Schreiber erwartete, daß der Bund mitteilen würde, nehmte daran teil. Stolz hat sich mächtig über den Beschlusse des Kölner Bundestages wurde die Angelegenheit genau untersucht und dabei stellte sich heraus, daß schon im Frühjahr wegen kommunistischen Umtrieben Stolz als Bezirkschwimmwart entlassen wurde und er nicht der kommunistischen IG ist. Weiter wurde festgestellt, daß es keine einseitige Sprungschance gibt und daß Annaberger Verein von der ganzen Angelegenheit nichts weiß. Es um die IG, traurig bestellt sein, wenn schon solche Mittel als um die IG, um Agitationen gegen den Bund zu benutzen.

Der Verein Atilla 04 Dortmund vom Arbeiter-Turn- und Sportbund war von dem IG-Athletenverein in Katernberg zu werden, ohne daß K. angab, Mitglied der IG zu sein. Zu Beginn der Veranstaltung wurden die Dortmund mit dem kommunistischen Gruß „Rot Sport“ empfangen und die Entscheidung gestellt, entweder zu kämpfen oder aufzugeben zu verzichten.

Die Vereine des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Katernberg, Hamburg und Barmstedt hatten ein Fußballspiel vereinbart. In der Woche vor dem Spiel tiefen „Streue“ aus Stellungen bei B. telephonisch an, der Platz ist frei und ob das Spiel in Barmstedt ausgetragen werden soll. Dem Klub nichts entgegen. Am Spieltag in Barmstedt wurden sich die „bundesstreuen“ Stellungen als IG-Leute, die ein Betrugsmanöver zu einem Spiel mit dem Bundesverein kommen wollten. Die KFD-Fresse hätte dann von einem „Streue“ aus Stellungen gegen IG geschrieben. Die Stellungen wurden von Barmstedt ohne Spiel nach Hause geschickt. Die Stellungen bundesstreuen Sportler von Stellungen waren durch die Anwesenheit der IG um ihr Spiel gekommen.

Die IG des Arbeiter-Turn- und Sportbundes mit so großer Zugkraft, wie die KFD-Blätter veröffentlichen, dann brauche sie nicht mit Zugkraft zu arbeiten. So aber beweist sie immer wieder, ein der kommunistischen Partei zu sein, der die Lüge nach der Eingekleideten eine verflucht reale Notwendigkeit ist.

## Die Politik der Deutschen Turnerschaft

Die Betreibungen der Deutschen Turnerschaft, das in ihr Politik getrieben wird, zum Hohn, berichtet sogar die amtliche Deutsche Tageszeitung Nr. 9, 1930, von einer politischen



**Schneeschuhe**  
Kette Fallbootwerf  
Tel. 67810



Sturm I — Rapid 15:4. Rapid hat Anstoß, zunächst ein gegenseitiges Abtaufen nach schwachen Punkten. Die Rot-Weißen drücken auf Tempo. Durch eine prächtige Kombinationsleistung können sie in der 18. Minute durch Halbins in Führung gehen.

Sturm II — Rapid 15:4. Rapid hat Anstoß, zunächst ein gegenseitiges Abtaufen nach schwachen Punkten. Die Rot-Weißen drücken auf Tempo.

Wader I — Blau-Weiß 10:1 (0:0). Ein Freundschaftskampf sah obiges Mannschaftenspiel in Klein-Gardau. Vom Anstoß weg ein flottes Spiel, beide Tore kommen oft, aber ohne Erfolg in Gefahr.

Schwacher Spielbetrieb im Handball

Frühe-Mochern I — 1925 17:2 (4:2). Mit dem Ansturm entwickelt sich ein flottes Spiel. Beide Parteien waren zeitweise im Vorteil.

2. Abteilung II — Frühe-Mochern II 3:0 (1:0). Beide Mannschaften lieferten sich ein gleichwertiges Spiel. Ein zweifelhaftes Tor brachte den Turnern die Führung.

Dhlan I — 1. Abteilung II 2:1 (0:1). Nicht so leicht, wie die Vorwoche sagte, gewann Dhlan dieses Spiel. Die 1. Abteilung stellte einen absolut gleichwertigen Gegner.

6. Abteilung — Freie Schwimmer 5:3 (2:2). Anfangs flottes Spiel, beidseitig im Vorteil. Innerhalb weniger Minuten gelang den Schwimmern eine 2:0-Führung.

Resultate im Handball: 6. Abteilung I — 1897 I. 2:1 (1:0); Jugend: 6. Abteilung — 5. Abteilung 0:2 (0:0); Mochern-Jugend — 6. Abt. Jugend 3:1 (2:1); Dhlan II — Silesia-Kidlers II 12:0

Freie Turnerschaft Duppeln — Borussia-Duppeln 4:1 (4:0). Borussia Ansturm. Freie Turnerschaft zeigt sich bald als der Bessere. Bereits in der zweiten Minute konnte die Freie Turnerschaft das erste Tor einzeichnen.

Arbeiter-Sport

Die mit Spannung erwarteten Kämpfe zwischen dem vorigen Bezirksmeister Freie Sportvereinigungen 1897 und dem Arbeiter-Sportverein 1911 fanden ihren Fortgang in der Turnhalle Duppelener Straße.

B-Klasse. Hiesigenorts: Borussia 1911 — Rapid 1897, Sieger Rapid 1897. Hiesigenorts: Borussia 1911 — Rapid 1897, Sieger Rapid 1897. Hiesigenorts: Borussia 1911 — Rapid 1897, Sieger Rapid 1897.

Resultate: Jugend Rev. und Rückwärts: Sieger 1897. B-Klasse: Borussia 1911 — Rapid 1897, Sieger Rapid 1897.

Handball-Serienspiele für Sonntag

Mann-A-Klasse, Gruppe Ost. 10:00: 1. Abt. — Silesia; 2. Abt. — Rapid. 15:00: Mochern — Rapid; 2. Abt. — Rapid.

Männer-C-Klasse, Gruppe West. 9:40: 2. Abt. — 3. Abt.; Helmutschule; Schöfänger. 10:00: 10. Abt. — 1911; Stadion; Grabowik.

Jugend, Gruppe West. 8:30: 8. Abt. — 7. Abt.; Helmutschule; Zattke. 9:00: Mochern — 4. Abt.; Silesia-Platz; Bittner II.

Sportlerinnen-A-Klasse. 15:00: Brieg — 1921; Brieg; Rahmann.

Männer-A-Klasse, Gruppe Ost. 15:00: 2. Abt. — 6. Abt.; Helmutschule; Thapp.

Männer-B-Klasse, Gruppe Ost. 9:30: Tennis — 1897; Stadion; Frießel. 10:00: Freie Schwimmer — 1. Abt.; Stadion; Wirth.

Männer-C-Klasse, Gruppe Ost. 13:50: Silesia — 1897; Stadion; Schröder. 13:50: Südböh. — Deutsch-Lissa; Klettenberg; Schäfer.

Jugend, Gruppe Ost. 9:00: Fr. Schwimmer — 1897; Stadion (3. Abt.-Platz); Gottwald. 13:50: 5. Abt. — 7. Abt.; Helmutschule; Wirth.

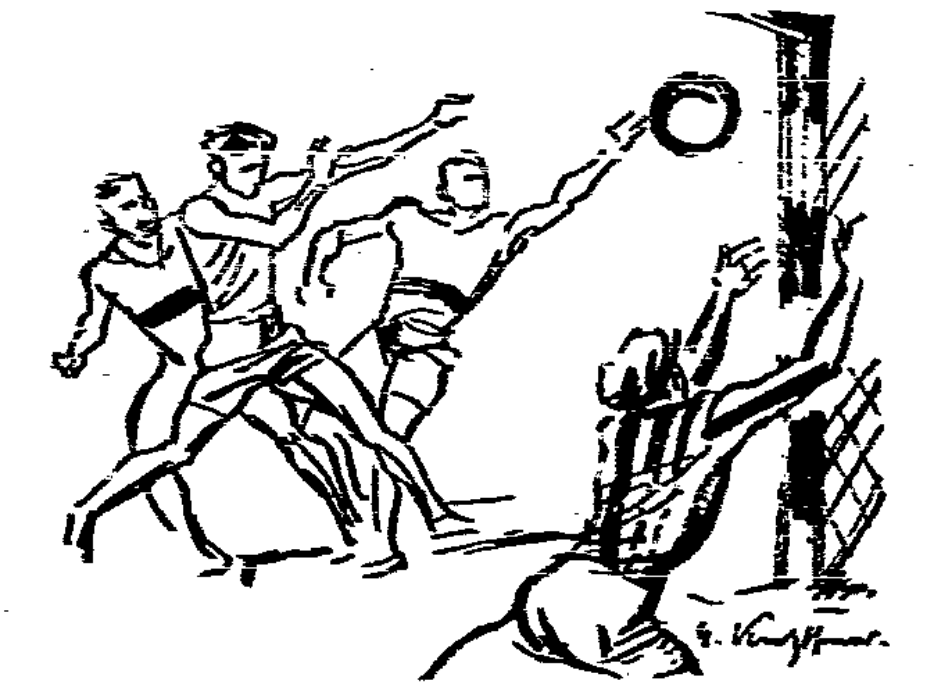
Sportlerinnen-B-Klasse. 13:50: 2. Abt. — 3. Abt.; Silesia-Platz; Klose III.

Zum Geländelauf der Freien Kanuvereinigung Breslau

Beitrag im Offiziell. Start und Ziel: Kaffeehaus Birksam.

Der ursprünglich beabsichtigte Geländelauf „Rund um das Inselwäldchen“ in Ottowitz mußte wegen Ueberflutung durch das Hochwasser nach dem Offiziell verlegt werden, wo auch der letzte Geländelauf des Vereins stattfand.

Der Jugendlauf liegt in den Händen von Nordost und Freie Kanuvereinigung. Hier wird Bogmann (Nordost) vor den Gebrüder Müller (Freie Kanuvereinigung) und Gork (12. Abteilung) liegen.



Notizen

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“

Montag (Sonntag), den 19. November, nicht 20 Uhr, sondern 18 Uhr, Beginn der Fahrt bei Böhm, Jahnstraße. Die Teilnehmer bringen unbedingt die ausgefüllten Fragebogen mit.

1. Abteilung. 18. November fällt der Abteilungsabend aus, dafür am 22. November Abteilungsabend bei Silesia, Klagenfurt 15. — 2. Abteilung. 18. November: Abteilungsabend bei Silesia, Klagenfurt 15. — 4. Abteilung. 17. November: Abteilungsabend bei Silesia, Klagenfurt 15. — 6. Abteilung. 20. November: Abteilungsabend bei Baumgarten, Baumgarten 15. — 8. Abteilung. 21. November: Abteilungsabend bei Baumgarten, Baumgarten 15. — 10. Abteilung. 22. November: Abteilungsabend bei Baumgarten, Baumgarten 15.

Handball-Serienspiele für Sonntag. 10:00: 1. Abt. — Silesia; 2. Abt. — Rapid. 15:00: Mochern — Rapid; 2. Abt. — Rapid.

schädigung mit Rücksicht. Anschriften an Gerhard Salama, Bez. Breslau, Dorotheengasse 6.

Borwärts-Hannau sucht Spielgegner für den 1. November. Meldungen an Genossen Willi Mackner, Berg (Breslau).

Fußballjugend bis zu 21 Jahren. Die zum Zimmerturnus gemeldeten Jugendgenossen oder die, welche Kurzus noch teilnehmen wollen, erscheinen heute abend Turnhalle Fürstentstraße. Dazu der Genosse Grabisch.

Spielauswahl (Handball). Montag, 20 Uhr, Silesia erscheinen hat Path-Silesia.

Freie Turnerschaft Breslau e. V.

Genosse Zimmermann, Leipzig, hält am Montag, 17. November, um 20 Uhr, in der Turnhalle Fürstentstraße einen Kursus über Sprach- und Bewegungstherapie, sowie Freikultur ab.

8. Frauen-Abteilung. Turnen für Erwachsene für Ab 20 Uhr Sprech- und Bewegungstherapie, Zimmermann.

12. Männer-Abteilung. Turnhalle Friedrich-Ebert, steht der 12. Männer-Abteilung wieder zur Verfügung.

Wassersport

Freie Rudervereinigung Breslau e. V. Stianfänge abend 19 Uhr, Ceciliaenschule, Zulammenkunft. — 3. Abteilung. Heute Montag, 20 Uhr, Ceciliaenschule: Väterabend. Weihnachtsfeier eine Stunde früher. — Boatsport morgen in der Halle abholen.

Freie Schwimmer Breslau. Mittwoch, 19. November, im Gewerkschaftshaus: Sitzung der Abteilungsleiter unter engem Vorsitz.

Freie Schwimmer Breslau, Abteilung Winterport. 21. November, 20 Uhr, Versammlung im Gewerkschaftshaus, Sprechung der Weihnachtsfeier. Alle Anfänger erscheinen.

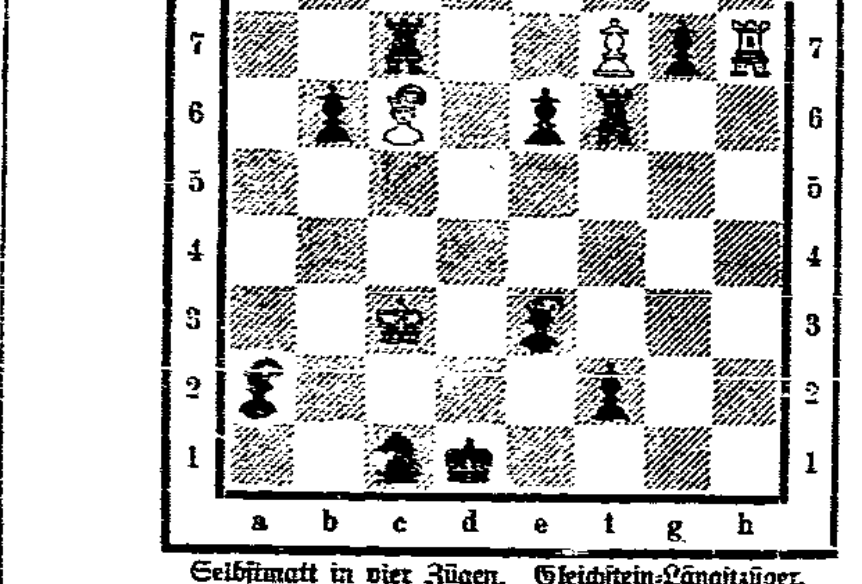
Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer Breslau

7. Abteilung. 18. November: Vortrag des Genossen Mann über Freidenkertum.

Schau

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Breslau. Zuschriften sind zu richten für Probenteil an: R. M. Breslau 17, Bopelwischstraße 22; für Partienteil und Organfragen an: W. Göher, Breslau 21, Zewaldstraße 10.

Breslau, im November 1930. Aufgabe Nr. 232 R. Ritter, Breslau (Original).



Selbstmatt in vier Zügen. Gleichzeit-Längstzuger. Weiß: Kc3, Th7, Lc6, Bf7. Schwarz: Kd1, Tc7, f6, La2, e6, e6, f2, g7.

Bei Gleichzeit-Längstzuger muß Schwarz mit dem gleichen Stein den Zug machen. Wir wollen diesmal den Schlüsselzug angeben. 1. f7 Schwarz muß also jetzt mit einem Bauern den längsten Zug ausführen.

Damenmatt

Table with chess moves: Weiß: Schöfänger. Schwarz: Wierschke. 1. d2-d4 e7-e6 16. Tf3-h3 Ld7 2. Sg1-f3 c7-c5 17. Dd1-e1 Le8 3. c2-c4 c5xd4 18. Sb3-d4 Sc5 4. S13xd4 Sb8-c6 19. Le3xd4 15x4 5. Sb1-c3 a7-a6 20. De1-h4! e6-e5 6. e2-e4 d8-b6! 21. Le2-h5 Tf8 7. Sd4-b3 Sg8-16 22. Dh4x14! g7-g6 8. Lc1-e3 Dd6-c7 23. Lh5xg6 Sg8 9. a2-a3 d7-d6! 24. g5x16 Le7 10. Lf1-e2 Le8-d7 25. Th3xh7+ Kd8 11. 0-0 Lf8-c7 26. Ld4x16! Dc7 12. f2-f4 0-0 27. Kg1-h1 g7x6 13. g2-g4! Kf8-g8 28. Ta-g1 Te5 14. e4-e5 Sf6-g5 29. Lg6-e4+ 15. Tf1-f3 f7-f5 Schwarz matt

Anmerkung: 1) Der Damenmatt ist nicht gut, denn Weiß gewinnt mit Tempo. 2) Schwarz hat schon Schachmatt in der Endphase. 3) Weiß trägt alle Kräfte hinter sich ab und geht auf Grund der Schachmatt Stellung zum Generalangriff über. 4) Droht Lh5. 5) Schwarz zieht? Auch Lh5 fällt das Fernzügen nicht auf. 6) Es ist verhängnisvoll auch diese Angelegenheit. Ein reines und gut durchdachte. 7) Nur noch Zeitverweisung. Eine schöne Partie. Anmerkung von R. Wierschke: Aufgabe Nr. 232. Schlüsselzug: 1. Dh4-a1! Folgt: 1. Kd1-c1 2. Sc3+ 1. g4-g5 matt nicht zum Ziel. 2. Kd1-c1 3. Kd1-c1 4. Kd1-c1 5. Kd1-c1 6. Kd1-c1 7. Kd1-c1 8. Kd1-c1 9. Kd1-c1 10. Kd1-c1 11. Kd1-c1 12. Kd1-c1 13. Kd1-c1 14. Kd1-c1 15. Kd1-c1 16. Kd1-c1 17. Kd1-c1 18. Kd1-c1 19. Kd1-c1 20. Kd1-c1 21. Kd1-c1 22. Kd1-c1 23. Kd1-c1 24. Kd1-c1 25. Kd1-c1 26. Kd1-c1 27. Kd1-c1 28. Kd1-c1 29. Kd1-c1 30. Kd1-c1 31. Kd1-c1 32. Kd1-c1 33. Kd1-c1 34. Kd1-c1 35. Kd1-c1 36. Kd1-c1 37. Kd1-c1 38. Kd1-c1 39. Kd1-c1 40. Kd1-c1 41. Kd1-c1 42. Kd1-c1 43. Kd1-c1 44. Kd1-c1 45. Kd1-c1 46. Kd1-c1 47. Kd1-c1 48. Kd1-c1 49. Kd1-c1 50. Kd1-c1 51. Kd1-c1 52. Kd1-c1 53. Kd1-c1 54. Kd1-c1 55. Kd1-c1 56. Kd1-c1 57. Kd1-c1 58. Kd1-c1 59. Kd1-c1 60. Kd1-c1 61. Kd1-c1 62. Kd1-c1 63. Kd1-c1 64. Kd1-c1 65. Kd1-c1 66. Kd1-c1 67. Kd1-c1 68. Kd1-c1 69. Kd1-c1 70. Kd1-c1 71. Kd1-c1 72. Kd1-c1 73. Kd1-c1 74. Kd1-c1 75. Kd1-c1 76. Kd1-c1 77. Kd1-c1 78. Kd1-c1 79. Kd1-c1 80. Kd1-c1 81. Kd1-c1 82. Kd1-c1 83. Kd1-c1 84. Kd1-c1 85. Kd1-c1 86. Kd1-c1 87. Kd1-c1 88. Kd1-c1 89. Kd1-c1 90. Kd1-c1 91. Kd1-c1 92. Kd1-c1 93. Kd1-c1 94. Kd1-c1 95. Kd1-c1 96. Kd1-c1 97. Kd1-c1 98. Kd1-c1 99. Kd1-c1 100. Kd1-c1

Sportzentrale Schlesien. Filiale vom Arbeiter-Turnverein A-G Leipzig. Friedrich-Wilhelm-Straße 47. Zur Fuß- und Handballsaison empfehlen wir: Sämtliche Fuß- u. Handball-Artikel in bekannt guter Qualität und preiswert. Wir führen nunmehr auch Berufskleidung verschiedenster Art. Sportgenossen, deckt harte, ernste Bedarft auch im eigenen Geschäft.